B 6287 F

Vereinszeitschrift des Fichtelgebirgsvereins e.V.

SIEBENSTERN

Heimatpflege · Heimatkunde · Wandern · Naturschutz

84. JAHRGANG
AUSGABE 5-2015

650 Jahre Stadt Goldkronach

Die Goldgräberstadt über die Jahrhunderte hinweg *Seite 4*

Neue FGV-Homepage vorgestellt

Nach einem dreiviertel Jahr des Aufbaus endlich online *Seite 18*

Unsere Fichte braucht Freunde

Forstverwaltung und Forstbetrieb: Exkursion im Steinachtal *Seite 26*

Autohaus Matthes
Autorisierter Mercedes-Benz Service und Vermittlung
95615 Marktredwitz - Bayreuther Str. 2 - Tel. 09231/800 0

Mercedes-Benz

EXKLUSIVES 360°-PANORAMAFORMAT
70x40 cm

Erhältlich ab sofort

Kalender 2016
„Verzaubertes Fichtelgebirge“

13 exklusive 360°-Panoramafotos
von **MARTIN HERTEL.**

Wire-O-Bindung
im Panorama-Format 70x40 cm

ISBN: 978-3-942668-26-2

druckkultur®
späthling

www.druckkultur.de

Der Kalender ist über den Buchhandel, der **Druckerei Späthling** und online unter **www.druckkultur.de** erhältlich!

Druckkultur Späthling . Ruppertsgrün 6 . 95163 Weißenstadt
Telefon: + 49 (0) 92 53 / 9 77 10 - 0 . Telefax: + 49 (0) 92 53 / 9 77 10 - 10 . E-Mail: info@druckkultur.de

SIEBENSTERN - IMPRESSUM

HERAUSGEBER
Fichtelgebirgsverein e.V.,
Hauptgeschäftsstelle
Theresienstr. 2, 95632 Wunsiedel
Telefon: 09232 700755
Fax: 09232 700982
E-Mail: info@fichtelgebirgsverein.de
Internet: www.fichtelgebirgsverein.de
www.bayern-fichtelgebirge.de
www.siebenstern.fichtelgebirgsverein.de
www.wege.fichtelgebirgsverein.de

Die Vereinszeitschrift erscheint sechsmal jährlich.
Für Mitglieder des Fichtelgebirgsvereins ist der Bezugspreis im Mitgliedsbeitrag enthalten. Einzelnummern können für 3,00 Euro von der FGV-Hauptgeschäftsstelle bezogen werden.

SCHRIFTLEITUNG:
Klaus Bauer, verantwortlich

GRAFIK UND LAYOUT:
Nordbayerischer Kurier, Bayreuth

TITELFOTO:
Die Buchenallee im Schneeberggebiet
Foto: Manfred Sieber

ANZEIGENVERWALTUNG:
Nordbayerischer Kurier GmbH & Co.
Zeitungsverlag KG, Bayreuth

DRUCK UND VERSAND:
Druckkultur Heinz Späthling,
Ruppertsgrün 6, 95163 Weißenstadt

Die Auswahl der Beiträge und die Zusammenstellung der Zeitschrift wird von der „Redaktion Siebenstern“ vorgenommen. Bei unverlangt eingesandten Manuskripten behält sich die Redaktion Kürzungen oder Änderungen vor.

ZUSCHRIFTEN BITTE AN FOLGENDE ADRESSE:
Fichtelgebirgsverein e.V., Theresienstr. 2, 95632 Wunsiedel
Wir bitten die Berichte auf USB-Stick/CD einzureichen oder per E-Mail zu übersenden: info@fichtelgebirgsverein.de oder siebenstern@bauer34.de
Auf Papier verfasste Berichte oder Dias werden ebenfalls veröffentlicht. Die Verfasser tragen für ihre Beiträge persönliche Verantwortung. Rücksendungen unverlangt zugesandter, nicht aufgenommener Beiträge erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt. Umfangreiche Abhandlungen können in dieser Zeitschrift leider nicht berücksichtigt werden. Bei Ortsvereinsberichten empfiehlt sich stets eine Kurzfassung mit einem aussagekräftigen Bild.

Anzeigenpreisliste vom Juni 2015
Auflage: 11.500 - B 6287 F

REDAKTIONSSCHLUSS
für die Ausgabe 6-2015
ist Freitag, 27. November 2015.

Inhalt

Heimatkunde

650 Jahre Stadt Goldkronach 4
Das Mysterium der Steinkreuze 6
Der Thiersheimer Flurnamenschatz 8
Die Hohe Matze 10

Hauptverein

Rundum zufrieden im Frankenwald **13**
Zertifikat Qualitätsregion Wanderbares Deutschland

Touristische Attraktion und heimatgeschichtliches Denkmal **14**
Einweihung des Wolfsgartens bei Wülfersreuth

Heimatkunde in Kalenderform **15**
FGV-Jahreskalender 2016 erhältlich

Sommerlounge Fichtelgebirge **16**
Fichtelgebirgsverein war vertreten

www.fichtelgebirgsverein.de **18**
Fichtelgebirgsverein mit neuer Homepage online

Rowdys verwüsten Wegemarkierungen des OV Schirnding **18**
Zur Anzeige gebracht - Wanderer um Mithilfe gebeten

Albert Jobst feierte 80. Geburtstag **19**

Wir begrüßen neue Mitglieder im Fichtelgebirgsverein **20**

Jugend und Familie

Arzberg 21
Bad Berneck, Höchstädt 22
Marktleuthen, Nagel 23
Schönwald, Speichersdorf 24
Tröstau, Nagel 25

Wandern

Nagel: Streckenwanderung zum Marktredwitzer Haus 25

Naturschutz

Unsere Fichte braucht Freunde 26

Aus den Ortsvereinen

Berichte und Ehrungen 27
Buchempfehlung 36
Wir nehmen Abschied von unseren Verstorbenen 38

Blick vom Leisauer Berg nach Goldkronach. Im Vordergrund sieht man den Informations-Pavillon, der anschaulich über die Erdgeschichte des Goldkronacher Raumes berichtet. Unmittelbar am Pavillon verläuft die geologische Besonderheit „Fränkische Linie“.
Foto: Dietmar Herrmann

650 Jahre Stadt Goldkronach

Die Stadt Goldkronach feiert in diesem Jahr ein besonderes Jubiläum. Vor 650 Jahren wurde die damalige Siedlung durch den Nürnberger Burggrafen u.a. zur Stadt erhoben.

Ortsgeschichte

Der Ortsname taucht 1317 als „zu Dorf Kranach“ auf, was gedeutet wird als „Wasser, an dem sich Kraniche aufhalten“. Ende des 11. und Anfang des 12. Jahrhunderts gehörte die Gegend um Goldkronach zum Besitz der Grafen von Andechs, dann den Grafen v. Orlamünde und ab etwa 1342 den Nürnberger Burggrafen.

Die Siedlung bestand seinerzeit aus drei Höfen, die dem Landesherrn, den Herren von Laineck und der nahen Pfarrei Nemmersdorf gehörten. Am 29. September 1365 wird der Ort „Cranach“ durch Burggraf Friedrich V. von Nürnberg zur Stadt erhoben. Die Urkunde garantierte drei bedeutende Rechte: das Stadtrecht, die Bergfreiheit nach Iglauer Bergrecht und die Bürgerfreiheit.

Der Name „Goldkronach“ tritt erstmals 1398 auf, die Veste war markgräflicher Lehensbesitz der Schütz v. Laineck bis 1684, von 1685 an unter markgräflicher Verwaltung. 1724 gingen die Güter an Hofrat v. Braun, der Sitz 1737 an v. Wallenrode, 1741 an v. Reitzenstein, 1750 an v. Braun. 1791 kam die Markgrafschaft Bayreuth und damit die Stadt an die Preußische Krone, nach der französischen Besetzung 1810 zu Bayern. Die Chronik berichtet von größeren Bränden 1430, 1559, 1613, 1836 und 1839. Der einheitliche Wiederaufbau unter Zurückversetzung der Hausfronten gab dem Städtchen sein heutiges Aussehen.

Nach der Gebietsreform 1972 kamen die ehemals selbstständigen Gemeinden Brandholz, Nemmersdorf, Dressendorf und Leisau zu Goldkronach.

Das Goldkronacher Schloss beheimatet das Alexander von Humboldt-Kulturforum.

Geologie

Die Landschaft um Goldkronach ist eine geologische Besonderheit in Deutschland. In der Umgebung der Stadt begegnen wir 300 Millionen Jahre Erdgeschichte vom Erdaltertum bis zum Erdmittelalter. Ablagerungen und magmatische Gesteine bilden hier die Oberfläche. Auf den Höhen des Goldberges stehen wir auf Phyllit, einem

blättrigen, wellig verformten Schiefer, der vor 500 Millionen Jahren noch Meeresbodenschlamm der Tiefsee war. Im Tal befinden wir uns im jüngsten Gebiet, nur etwas über 200 Millionen Jahre alt, Goldkronach liegt in der „Knautschzone“ des Geschehens. Mitten durch die Stadt Goldkronach verläuft die „Fränkische Linie“, einer der längsten und tiefsten Brüche in der Erdkruste Europas. Sie entstand vor ungefähr 250 Millionen Jahren. Die Bruchkante kann man noch deutlich von den geologischen Aussichtspunkten aus sehen. Auch das hier vorhandene Goldvorkommen hat mit den heftigen Ereignissen im damaligen Inneren der Region etwas zu tun. Was heute Erdoberfläche (mit den Bergwerken) ist, lag vor 300 Millionen Jahren ca. 14.000 Meter tief im Erdinneren. Die „Goldkronacher Geopunkte“ zeigen die erdgeschichtliche Entwicklung und den geologischen Bau rund um die Goldkronacher Bergbaureviere.

In Goldkronach: Goldbergbau-Museum.

Bergbau

Schon aus der Zeit um 1400 wird der Rautenkranzstollen auf dem Name-Gottes-Gang und in dessen vermutlich südlicher Fortsetzung die Grube „Fauler Igel“ am Schlegelberg, der auf dem Täschelzug angelegte Ostertagsstollen und die Schmutzlerzeche erwähnt. Die Grubenbaue nahmen bald einen für die damalige Zeit erheblichen Umfang an, 500 Bergleute sollen damals bereits in Goldkronach Arbeit gefunden haben, der Ort blühte dadurch rasch empor. Die Ausbeute in der Blütezeit soll wöchentlich 1500 Golddukaten betragen haben. Den ersten Rückschlag erlitt der Bergbau durch die Hussitenkriege (1417-34), mit wechselndem Erfolg wurde der Goldbergbau weiterbetrieben. Erst 1631 kam er, infolge des 30-jährigen Krieges, auf längere Zeit gänzlich zum Erliegen. Nach Gründung einer neuen Bergbaugesellschaft 1662 durch den Markgrafen Christian Ernst wurden die „Fürstenzeche“ und der „Schmutzler“ wieder eröffnet. Von 1792 bis 1795 nahm sich Bergamtsassessor Alexander v. Humboldt der Förderung des Bergbaus an, 1828 veranlasste der Bayerische Staat die Wiederaufnahme des Betriebes, 1907 fand sich eine neue Gewerkschaft, die mit modernen Mitteln auf der „Fürstenzeche“ und „Silbernen Rose“ Bergbau betrieb; 1920 wurde sie in die Bergbau AG Fichtelgold überführt. Die ersten Proben ergaben 35,4 Gramm Gold und 22 Gramm Silber je Tonne Roherz, was jedoch als unrentabel galt und den Bergbau zum Erliegen brachte.

Der Rundwanderweg „Humboldtweg“ führt den Besucher durch das Zentrum des historischen Goldbergbaus. » Dietmar Herrmann

Auf dem Goldberg im Besucherbergwerk Stollen „Mittlerer Name Gottes“.

Web:
www.goldkronach.de
www.geopark-bayern.de/Public/Projekte/Goldkronach.htm
www.humboldt-kulturforum.de
www.goldbergknappen.de

Literatur (Auswahl):

Wilhelm Müller:
Goldkronach;
in: Archiv für Geschichte von Oberfranken (1969), S. 257-263

Dietmar Herrmann:
Lexikon Fichtelgebirge (2000)

Gerold Pascher:
Gold aus dem Fichtelgebirge;
in: Mineralien-Magazin Lapis, Jg. 10 Nr. 10, S. 24f.

Stadt Goldkronach:
Gold im Berg (2008)

Stadt Goldkronach:
Goldkronach Geologisch – Eine Reise durch die Zeit (2008)

Orthopädie-Schuhtechnik • Service
daubner
aktiv für Ihre Füße.
Max-Reger-Str. 2 • 95682 Brand • Tel. 0 92 36 / 9 65 80
Seeleite 4 • 95478 Kemnath • Tel. 0 96 42 / 7 03 29 72
www.sport-daubner.de • ortho-daubner@t-online.de
• Orthopädische Maßschuhe
• Einlagen nach ärztlicher Verordnung
• Orthopädische Zurichtung am Konfektionsschuh
• Anti-Varus-Kinderschuhe
• Therapieschuhe für Diabetes und Rheuma
• Medizinische Kompressionsstrümpfe
• Bandagen-Orthesen

Küchen Weiss
GARANT KÜCHEN AREAL
45 Jahre Partner der Garant-Möbel-Gruppe
Unsere Leistungen
Große Auswahl
Persönliche Fachberatung
Aufmaß bei Ihnen Zuhause
CD-Planung vom Küchenprofi
Best-Preis-Garantie
Finanzierung
Termingerechte Lieferung
Perfekte Montage mit Komplettanschluss
Verpackungsentsorgung
Eigene Schreinerei
Bahnhofstraße 10
95100 Selb
Tel. 09287/5515
Bahnhofstraße 20
95659 Arzberg
Tel. 09233/715988
kuechen_weiss_selb@gmx.de www.kuechen-weiss.de kuechen_weiss@gmx.de

Das Mysterium der Steinkreuze

Einsam, teils gar vollends vergessen und überwuchert von den Ranken der Vergangenheit, stehen sie mahnend an manchem Wegesrand: Steinkreuze. Wenngleich uns heute zu vielen nähere Informationen fehlen, laden sie dennoch ihre Finder dazu ein, sich mit ihrer Hilfe längst vergangener Zeiten zu entsinnen und damit einen Blick in die Geschichte unserer Heimat zu werfen. Mystisch und geheimnisvoll sind dabei manche Erzählungen, die seit Generationen weitergegeben werden und von den Umständen, die einstmals zur Aufstellung der Kreuze geführt haben sollen, berichten.

Bei aller Romantik, die den Betrachter demnach überfällt, wenn er über die von Jahr und Zeit glattgeschliffenen Oberflächen der Kleinode fühlt, muss er sich immer ihrem einstigen Nutzen gewahr sein. Nicht etwa der bloßen Schönheit wegen stellten unsere Vorfahren sie auf, sondern um auf Verbrechen und Gewalttaten hinzuweisen, die derart schrecklich auf ihren Seelen lasteten, dass man über Jahrhunderte hinweg daran zu erinnern trachtete. Allen voran im Mittelalter, einer Zeit, in der die Rechtsprechung eng mit dem Kirchenheil in Verbindung stand, forderte man im Rahmen einer Art von Blutrache von Mördern und Totschlägern das Aufstellen eines steinernen Mahnmals in Kreuzesform, um damit Buße zu tun vor dem höchsten Gericht. Mit der im Zuge der Landfriedensordnungen der frühen Neuzeit einhergehenden, weltlichen Rechtsprechung verschwand dieser Kult zusehends und machte fortan juristisch geführten Verhandlungen Platz, an deren Ende vermehrt ganz profane Zuchthausstrafen standen.

Wenngleich demnach die Sühne allzu oft zur Aufstellung der Kreuze führte, kann sie nicht allein als Grund für die Existenz der Artefakte gesehen werden, da sie manches Mal auch zur bloßen Erinnerung an ein Verbrechen installiert worden sind. Das sogenannte „Mordkreuz“ bei Mödlenreuth in der Nähe von Gefrees kann in diesem Zusammenhang als Beispiel dienen. Chroniken berichten von einem heimtückischen Überfall, dem Johann Friedrich Heinlein aus Mittweida am 4. Mai 1687 zum Opfer gefallen war. Sein Kumpan soll ihn im Streit erschossen und seine Leiche anschließend gefleddert haben, ehe er sich von dannen machte und spurlos verschwand. An jener Stelle, wo ein Bauer wenig später den toten Körper des Opfers entdeckte, errichtete man zur Mahnung das Steinkreuz, das noch heute auf die Untat verweist. Ähnlich stellt sich auch der Fall des „Schinderhannes“ im kleinen Örtchen Reinersreuth dar, wenngleich er mit einer Datierung in das Jahr 1883 verhältnismäßig kurz zurückzuliegen scheint. Am 29. April des Jahres wurde der Ökonom Johann Konrad Dietel, der sich gerade auf dem Rückweg von der Weißenstädter Kirchweih befunden hatte, am Waldsteinpass von Johann Grüner mit einem Hammer erschlagen und ausgeraubt. Obwohl die Beute (Akten zufolge eine silberne Taschenuhr und 15 Mark in bar) relativ gering ausfiel, zeichnete sich der Mord durch eine große Brutalität aus, die dazu führte, dass eine wahre Jagd nach dem Täter begann. Nachdem man Grüner aufgrund fehlender Beweise ein erstes Mal ungestraft davonkommen lassen musste, ermöglichte schließlich die Aussage seines Bruders die erneute Inhaftierung, die mit der Todesstrafe endete. Allein durch die Gnade des Prinzregenten wurde sie schließlich in einen lebenslangen Gefängnisaufenthalt abgemildert. An der Stelle der Tat jedoch zeugt bis heute ein Gedenkstein vom grausamen Mord.

Auch „Schwedenkreuze“ gehören zur Kategorie der Gedenksteine. Wie beim Exemplar in der Häuselloh nahe Selb ranken sich um diese Objekte düstere Erzählungen von martialischen Schlachten beispielsweise während des Dreißigjährigen Krieges, deren Opfer man meist direkt am Ort ihres Todes bestattete. Ähnlich verhält es sich zudem mit „Preußengräbern“ (eines der berühmtesten findet sich bei Oberlaitsch), die aus der Zeit des Siebenjährigen Krieges stammen.

Natürlich darf nun nicht davon ausgegangen werden, dass hinter jedem Steinkreuz eine blutige Geschichte steht. Teils dienten sie (oder auch in Stein gehauene Kreuzzeichen) schlicht

der Markierung bedeutender Altstraßen oder aber der Bitte um den Beistand der Heiligen beim Schutz der Ernte vor Unwettern und anderen Katastrophen. Wenngleich demnach jedes der bis heute erhaltenen Kleindenkmäler (allein im Landkreis Hof gibt es derer 28) seine ganz eigene Entstehungsgeschichte hat, dienen sie alle dazu, die Fantasie der Menschen zu beflügeln und lassen ihren Betrachtern noch immer den ein oder anderen Schauer über den Rücken rinnen. Immerhin vermag keiner zu sagen, welcher Wahrheitsgehalt beispielsweise den Erzählungen von „Seelenlöchern“ (also Aussparungen, durch die der unsterbliche Geist des Menschen auszufahren pflegte) innewohnt. Auch die Tatsache, dass manche Kreuze Schabspuren aufweisen, die unter anderem darauf zurückgeführt werden, dass die anfallenden Splitter heilende Kräfte haben sollen, beweist eine große Bedeutung der Artefakte allen voran im Volksglauben.

Manche namhafte Forscher ließen sich davon schließlich derart begeistern, dass sie sich auf die Jagd magischer Linien machten, die, so jedenfalls glaubten sie beweisen zu können, durch die Kreuze gekennzeichnet werden sollen. Obschon meist das bloße Nachmessen der angeblich wie durch Zauberei stetig gleichen Abstände zwischen den einzelnen Objekten meist ausreicht, um die Theorien ins Wanken zu bringen, wird jeder, der auf seiner Wanderung durch unsere Wälder auf ein solches Denkmal stößt, anerkennen müssen, dass sie noch immer ein mystischer Zauber umweht. Trotz mancher Geheimnisse, die sie bis heute nicht preisgegeben haben, sind und bleiben sie beredte Zeugen unserer eigenen Geschichte. » Adrian Roßner

Literatur:

Bucka, Hans; Heland, Oskar: „Grenzsteine, Flur- und Kleindenkmale im Landkreis Hof“, Hof 1991

Dies.: „Steinkreuze, Kreuzsteine im Landkreis Hof und in der Stadt Hof“, Hof 1986

Döberlein, Christian: „Steindenkmäler im Landkreis Rehau“, Rehau 1965

Der Thiersheimer Flurnamenschatz

Wie in allen ländlichen Gegenden besitzt auch der Markt Thiersheim, einer der ältesten bezeugten Orte im Landkreis Wunsiedel, ein reiches Flurnamengut.

Flurnamen sind überlieferte geografische Bezeichnungen für kleinräumige Landschaftsteile. Sie dienen der Orientierung bei der täglichen Arbeit und der Verständigung innerhalb der Dorfgemeinschaft. Das Handeln, Denken und die Arbeit der damaligen Dorfbewohner fanden ihren Niederschlag auch in den Flurnamen. So eine Bezeichnung gibt einer Person, einer Gemarkung oder einem Ort ein Bild, wenn auch der ursprüngliche Bezug in vielen Fällen durch Umgestaltung der Landschaft nicht mehr erkennbar ist. Flurnamen beinhalten eine reiche, teilweise nicht mehr vorhandene Sprachgeschichte und reichen von der Vergangenheit in die Gegenwart. Als sprachliche Denkmäler sind sie ebenso schützenswert wie alte Dokumente oder historische Bauten.

Die Entwicklung der Flurform in Thiersheim wurde durch das Anlegen von vier sogenannten Reißhöfen geprägt. Diese Höfe dienten schon im Mittelalter der Sicherung einer wichtigen Straßenkreuzung von Franken nach Böhmen bzw. von Bayern nach Sachsen. Sie mussten Pferde bereitstellen und bei Bedarf mit dem Landesherrn in den Krieg reisen. Diese Kriegslast mit der Bereitstellung von Pferden signalisiert karolingische Zeitordnung.

Für diese Reißhöfe rodete man aus dem Wald je bis zu ca. 100 Hektar große Blöcke (Blockflur) und es entstand eine eingehegte Waldweide-Vieh-Wirtschaft (mit Wall und Hecke) mit geringem Getreideanbau. In einer späteren Hauptrodungsperiode (11. bis 13. Jahrhundert) legte man, vermutlich waren es die Ministeralien der Nothaft, noch acht sogenannte Gülthöfe mit je ca. 50 Hektar an. Im 14. bzw. 15. Jahrhundert löste sich diese Flureinteilung auf.

Wegen der ständig wachsenden Bevölkerung musste vermehrt Getreide angebaut und deshalb weiter gerodet werden. Die nunmehr bebaubaren Flächen, die heimische Flur, teilte man in 41 Gewanne ein. Diese wiederum unterteilte man in 3215 Flurnummern mit jeweils eigenem Namen.

In unserer schnelllebigen Zeit verschwindet oder verändert sich vieles, das gilt nicht nur für alte Häuser, Mauern, Gassen, Brunnen, Bäche oder Bäume, Teile unserer Mundart sondern auch für alte Flurnamen. Mir war es ein Anliegen, die noch bestehenden Thiersheimer Flurnamen zu neuem Leben zu verhelfen. Um den Sinn der Flurnamen zu verstehen, suchte ich in Sachbüchern, in Flurnamensammlungen, im Staatsarchiv Bamberg, in Lehenbüchern der Markgrafen, im Landbuch der Sechs-Ämter, im Fichtelgebirgs-Museum, im Gemeindearchiv, im Internet. Bei Landwirten, Waldbauern und bei alten Dorfbewohnern, die Flurnamen, die nur mündlich überliefert wurden. Es entstand ein umfangreiches Werk.

Damit wenigstens ein Teil dieser althergebrachten Bezeichnungen für Bürger, Spaziergänger und Wanderer erlebbar und anschaubar wird, stehen nunmehr 47 beschriftete Flurnamensteine auf heimatlichen Feldern und Wiesen als der Thiersheimer Flurnamenschatz.

So ein „felsenschweres“ Projekt konnte nur mit breit gefächerten und tatkräftigen Hilfen verwirklicht werden. Mein besonderer Dank gilt dem Thiersheimer Fichtelgebirgsverein, der Ortsfeuerwehr, den heimischen Landwirten, vielen Thiersheimer Firmen, dem Naturpark Fichtelgebirge und mir wohlgesonnenen Freunden.

» Siegfried Schelter

Zum Jahresende 2015 erscheint „Der Thiersheimer Flurnamenschatz“ als Heft 5 der Beiträge zur Thiersheimer Heimatkultur „Der Kugelschaber“. Diese Ausgabe befasst sich eingehend mit den Flurnamen und mit den Flurnamensteinen des Thiersheimer Flurnamenschatzes. Das Büchlein kann beim Verfasser bezogen werden.

KULMBACHER

KULMBACHER. Aus der heimlichen Hauptstadt des Bieres. www.kulmbacher.biz

seit 1931
heserbus
Warmensteinach
Telefon 09277/315

Auszug aus unserem Winterprogramm

Chiemsee Weihnachtsmarkt Fraueninsel 27. 11.	€ 42,-
Weihnachtsmarkt Erfurt 11. 12.	€ 32,-
Advent im Harz 28. 11. – 29. 11.	ab € 140,-
Salzburger Adventsingen 12. 12. – 13. 12.	ab € 196,-
Stuttgart – „Tarzan" od. „Rocky" 19. 12.	ab € 118,-
Vierschanzentournee Oberstdorf 29. 12.	ab € 38,-
Zillertaler Superski 02. 01. – 06. 01.	ab € 586,-
Biathlon Weltcup Oberhof 09. 01.	ab € 54,-
Skitagesfahrt Hochzillertal 30. 01.	€ 82,50
Fasching Kaiser-Brixental 06. 02. – 10. 02.	ab € 580,-
Salzburger Sportwelt Amadé 26. 02. – 28. 02.	ab € 321,-
Madonna di Campiglio 09. 03. – 13. 03.	ab € 538,-

Weitere Reisen und Tagesfahrten in unserem Katalog – bitte anfordern!

TÜV DEKRA SICHERHEIT IM BUSBETRIEB

www.heserbus.de

Jetzt den
SIEBENSTERN
online lesen unter

www.siebenstern.fichtelgebirgsverein.de

Seestern WEIßENSTADT RESTAURANT · CAFÉ · FEIERN

Seestern Weißenstadt

Das Restaurant am See mit einmaligem Ambiente und frischer fränkischer Küche.

Ideal auch für Hochzeiten und Familienfeiern.

Parkplätze hinterm Haus.

täglich geöffnet
Öffnungszeiten siehe Internet

Restaurant Seestern
Stadtweiherweg 1
95163 Weißenstadt
Telefon: 09253 / 1011
www.restaurant-seestern.com

Gemeinsam die Welt erleben ...
VORSCHAU 2016
Begleitete Wanderreisen
Wandern und genießen!

Mallorca/Soller	18.03.-25.03.2016
Madeira	14.04.-21.04.2016
Jakobsweg mit Pilgerurkunde	28.04.-06.05.2016
Portugal/Algarve	01.05.-08.05.2016
Sardinien	12.05.-19.05.2016
Bornholm / Busreise	21.05.-28.05.2016
Toskana	26.05.-02.06.2016
Korsika	11.06.-18.06.2016

Anspruchsvolle Trekkingtouren 2016

Trekking La Gomera	30.05.-06.06.2016
Trekking Azoren	27.07.-04.08.2016

Ausführliche Programme ab 31.10. bei uns im Büro oder unter www.schaffranek-kulmbach.de

Ihr persönlicher Wanderveranstalter mit viel Erfahrung

Premium Partner
ReiseCenter Schaffranek & Team
Am Zentralparkplatz I 95326 Kulmbach
Tel. +49 (0)92 21-9 58 30 I Fax +49 (0)92 21-95 83 40
email: info@schaffranek-kulmbach.de
www.schaffranek-kulmbach.de

Idyllischer Rastplatz auf der Hohen Matze mit grandiosem Blick zur Kösseine.

Die Hohe Matze

Ein Berg mit einem seltsamen Namen und einer interessanten Geschichte

Wenn wir auf der Staatsstraße von Nagel durch den Ehwald nach Tröstau fahren, überschreiten wir den Wurmlohpass (652 ü.NN). In der Einsattelung zwischen Kösseine und Hoher Matze verläuft die Straße durch den Nagler Ortsteil Wurmloh, der dem Pass den Namen gab. Der Bau der heutigen Straße wird in das Jahr 1795 datiert.[1] Vorher verlief die alte Straßenverbindung etwas östlicher über Reichenbach-Hohenbrand-Fahrenbach. Der Berg westlich der Staatsstraße hat einen eigenartigen Namen und verdient unsere besondere Aufmerksamkeit.

Lage

Die Hohe Matze ist der südöstlichste Eckpfeiler der Schneebergkette.[2] Der Bergkegel ist 813 Meter hoch und dieser wird vom 50. Breitengrad nördlicher Breite tangiert[3]. Und es ist die Europäische Hauptwasserscheide zwischen Nordsee und Schwarzem Meer, die über den Berggipfel verläuft.[4]

Mitglieder des FGV-Ortsvereins Nagel haben im Jahr 1990 dieses Gipfelkreuz aus Aluminium errichtet.

Der Gipfel selbst ist nur zu Fuß zu erreichen. Es ist der Höhenweg, der von der Kösseine kommt und zum Silberhaus an der B 303 (Fichtelgebirgsstraße) führt. Ein weiterer Wanderweg geht von Tröstau zum Berggipfel hinauf. Für den öffentlichen Verkehr gesperrte Betriebswege erschließen das Bergmassiv für den Forst.

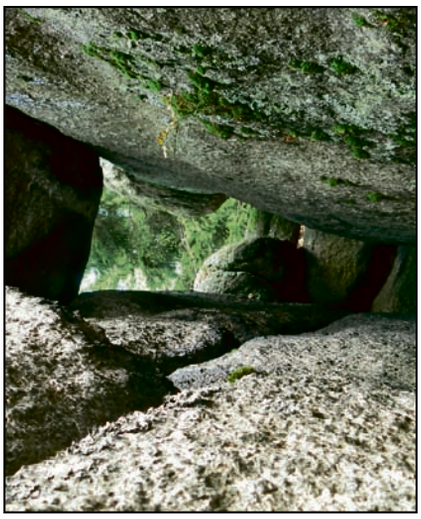
Grundeigentümer ist der Bayerische Staat, bewirtschaftet wird der Wald vom Forstbetrieb Fichtelberg. Schon im Jahr 1393 wird in der Grenzbeschreibung des herrschaftlichen Waldbesitzes „die mazen“ genannt, die dem Burggrafen von Nürnberg und später den Markgrafen von Brandenburg-Kulmbach-Bayreuth, gehört[5].

Geschütztes Naturdenkmal

Der Gipfelbereich, auch Matzenkopf genannt, besteht aus einer mächtigen Granitfelsburg mit plattigen, matratzen- und wollsackförmigen Granitfelsen (Dachgranit G2).[6] Im westlichen Felsareal sieht man einen so genannten Opferkessel (Felsschüssel).[7] Das Bergareal ist ein geschütztes Naturdenkmal und wurde in das Naturdenkmalbuch des Landkreises Wunsiedel eingetragen.

Der Bergname

In der Bevölkerung gibt es zwei Namensvarianten, die benützt werden: Mätze oder Matze. Man geht auf „die Matzn“. Unterschiedliche Nennungen findet man auch in alten Urkunden und in der Literatur: Hohe Metz, Mezze, Matze. Es hat sich der Name Hohe Matze durchgesetzt und fand Eingang in die amtlichen Karten, denn die Erstnennung des Bergnamens im Jahr 1393 lautet „die mazen“.[8] Der Name soll „Weideberg“ oder „Weideland“ bedeuten.[9]



Groteske Granitfelsengruppe auf dem Gipfel der Hohen Matze.

Berg im Grenzbereich

Bis zum Jahr 1810 war die Hohe Matze ein „Grenzberg“. An seinem Südhang verlief schon seit alters her die territoriale Abgrenzung zwischen dem Fürstentum der Oberen Pfalz und den Burggrafen von Nürnberg sowie den späteren Markgrafen von Brandenburg-Kulmbach-Bayreuth. Im Jahr 1536 wurde die Grenze neu verraint.[10] Die Grenzsteine mit den Ziffern 19 und 21 sind heute noch vorhanden. Sie wurden in die Topografische Karte des Bayerischen Landesvermessungsamtes aufgenommen.[11] Als 1810 das Bayreuther Fürstentum nach preußischer Verwaltung bzw. französischer Besetzung an das Königreich Bayern kam, verlor die ehemalige Grenze ihre Bedeutung.[12]

» Dietmar Herrmann

Lesen Sie weiter auf Seite 12.

Beitrittserklärung

(bitte in Druckschrift ausfüllen)

Ortsverein / FGV-Hauptverein / Fördermitglied

Bitte Zutreffendes unterstreichen

Antragsteller

Name	Vorname	Titel

Geburtsdatum	Beruf (freiwillige Angabe)

Straße / Hausnummer

PLZ / Wohnort

Telefon	Mobiltelefon

E-Mail

Hinweise zur Mitgliedschaft:
Mit seiner/ihrer Unterschrift bestätigt der/die Antragsteller/in, dass er/sie die Ziele und insbesondere die Satzung des Fichtelgebirgsvereins anerkennt.

Mein Partner möchte auch Mitglied werden:

Name des Partners

Vorname des Partners

Titel

Geburtsdatum

Beruf (freiwillige Angabe)

Telefon des Partners

Meine Kinder möchten auch Mitglied werden:

Name des Kindes

Vorname des Kindes

Geburtsdatum

Name des Kindes

Vorname des Kindes

Geburtsdatum

Name des Kindes

Vorname des Kindes

Geburtsdatum

Bitte Rückseite beachten!

Einzugsermächtigung SEPA-Lastschriftmandat:

Ich/ Wir ermächtige(n) den oben genannten Zahlungsempfänger, Zahlungen von meinem/ unserem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise(n) ich/ wir mein/ unser Kreditinstitut an, die von dem oben genannten Zahlungsempfänger auf mein/unser Konto gezogenen Lastschriften einzulösen.

Meine Daten bei Lastschrifteinzug:

IBAN:

BIC:

Gläubiger-Identifikationsnummer: DE 90ZZZ00000110384

☐ Ich / Wir möchten die Vereinszeitschrift SIEBENSTERN in gedruckter Form erhalten

☐ Ich / Wir lesen den SIEBENSTERN online unter www.fichtelgebirgsverein.de/fgv-schrifttum/der-siebenstern/

Jährlicher Mitgliedsbeitrag im Ortsverein
Vollmitglied 14,00 Euro **plus den jeweiligen Ortsvereinszuschlag**
Ehegatte 4,00 Euro **plus den jeweiligen Ortsvereinszuschlag**
Jugendlicher 3,00 Euro **plus den jeweiligen Ortsvereinszuschlag**

Jährlicher Mitgliedsbeitrag im Hauptverein pro Person
25,00 Euro

Jährlicher Förderbeitrag
Förderbeitrag pro Person 65,00 Euro nach oben keine Grenze

Die Bankdaten des Fichtelgebirgsvereins für den Fall der Überweisung:
Sparkasse Hochfranken, IBAN: DE16 7805 0000 0620 0133 42, BIC: BYLADEM1HOF

Ich bin damit einverstanden, dass die personenbezogenen Daten gemäß Bundesdatenschutzgesetz vom 20.12.1990 für vereinsinterne Zwecke gespeichert werden.

X Ort/Datum

X Unterschrift

Bei Minderjährigen Unterschrift des /der gesetzlichen Vertreter

Am 22. August beging der Ortsverein Nagel eine kleine Feier auf dem Gipfel der Hohen Matze. Grund war das 25-jährige Bestehen des „neuen“ Gipfelkreuzes. OV-Vorsitzender Bruno Hartl begrüßte Nagels Bürgermeister Theo Bauer, Revierförster Hermann Kießling, FGV-Hauptvorsitzenden Heinrich Henniger und Wanderer aus benachbarten Ortsvereinen. Michl Ponader und seine Buben sorgten für die stimmungsvolle Unterhaltung der Wanderer. Wie es beim FGV Nagel Sitte ist, brauchten Ehrengäste und Wanderer nicht hungern oder dursten. Für beides hatten die Siebensternler ausreichend gesorgt.

Literaturhinweise:

[1] *Jäger Elisabeth: Fernverkehr in alter Zeit; in: Der Siebenstern 1966, S. 1*
[2] *Gümbel Carl Wilhelm: Geognostische Beschreibung des Fichtelgebirges (1879), S. 362*
[3] *Plänckner J.v.: PINIFERUS – Taschenbuch für Reisende in das Fichtelgebirge (1839), S. 1*
[4] *Beim Wanderparkplatz Nagel-Wurmloh weisen Schilder auf diese Besonderheiten hin.*
[5] *Monumenta Zollerana, Band VIII, Nr. 403*
[6] *Vollrath Heinrich: Verwitterungs- und Abtragungsformen des Granits im Fichtelgebirge; in: Der Siebenstern 1981, S. 97 und 1982, S. 79*
[7] *Zemek Rudolf: Von Opferschüsseln, Druidenschüsseln und Linienrätseln (2008), S. 59*
[8] *Jäger Elisabeth: „Hohe Matze“ oder „Hohe Mätze“; in: Der Siebenstern 1983, S. 169 und Anmerkung*
[9] *Schuberth Heinrich: Ein Beitrag zur Besiedlungsgeschichte des nördlichen Oberfrankens (1953), S. 37*
[10] *Thiem Rudolf: Die alte Landesgrenze von 1536 zwischen der Markgrafschaft Bayreuth und der Oberpfalz (Eigenverlag 2012), umfangreiche Darstellung.*
[11] *Topographische Karte 1:25.000, Blatt 6037 Ebnath*
[12] *Herrmann Dietmar: Rund um die Kösseine im Fichtelgebirge; Band 18 der FGV-Schriftenreihe Das Fichtelgebirge. Auf Seite 89 f. ausführliche Schilderung der Grenzsituation.*

Rundum zufrieden im Frankenwald

Das Zertifikat Qualitätsregion Wanderbares Deutschland erhebt Regionen in die Königsklasse aller Wanderregionen, ein Rundum-Sorglos Paket für Wanderer.

Eine Region, die den Sprung geschafft hat, ist der Frankenwald. Markus Franz, Geschäftsführer der Tourismus-Organisation Frankenwald Tourismus Service Center, meint: „Der Gast vertraut dem Zertifikat. In einer Qualitätsregion Wanderbares Deutschland kann er sicher sein, in jeder Beziehung Qualität zu bekommen."

Um seinen Gästen perfekten Wandergenuss zu bieten, mussten alle Beteiligten im rund 1.025 Quadratkilometer großen Frankenwald eng zusammenarbeiten. Über zwei Jahre dauerte es, bis alle Hürden genommen waren. Zunächst mussten Franz zufolge die Hauptakteure, der Naturpark Frankenwald als Projektträger, die Touristiker sowie der Frankenwaldverein, einen gemeinsamen Nenner finden, unter dem sie das Projekt angehen wollten. Außerdem habe man weitere Akteure ins Boot geholt, etwa Vertreter aus Forst und Gastronomie sowie den Kommunen.

Alle arbeiten daran, den Slogan „Wandern im Frankenwald – Draußen. Bei uns." mit Leben zu füllen. Dabei helfen die transparenten Prüfkriterien des Deutschen Wanderverbandes. Sie bieten das Gerüst, welches mit regionalen Besonderheiten gefüllt wird. Im Frankenwald spielen hier die Themen „Stille hören", „Weite atmen" und „Wald verstehen" eine tragende Rolle. Sowohl die unter dem Namen FrankenwaldSteigla zusammengefassten Tagesrouten als auch der Weit-Rundwanderweg FrankenwaldSteig führen Besuchern dies eindrücklich vor Augen.

» Jens Kuhr

Auf großes Interesse stieß die Einweihung eines Wolfsgartens als historisches Denkmal einer Jagdanlage. *Foto: Judas*

Touristische Attraktion und heimatgeschichtliches Denkmal

In einer „Gemeinschaftsleistung“ ist sie entstanden, wie es Ortsvereinsvorsitzender Rainer Schreier ausdrückte. Nun konnte im Beisein zahlreicher Ehrengäste der nach einer wissenschaftlichen Grabung rekonstruierte Wolfsgarten bei Wülfersreuth der Öffentlichkeit übergeben werden. „Im Frühjahr 2013 konnten wir noch nicht wissen, was alles kommt“, blickte der Vorsitzende auf viele zu überstehende bürokratische Hemmnisse zurück. Mit Iris Nießen konnte eine junge Wissenschaftlerin für das Projekt gewonnen werden. „Dann ging es mit den Genehmigungen los“, so Schreier. 2013 und 2014 liefen die Grabungen. Parallel wurde die touristische Erschließung vorbereitet. Es entstand neben der rekonstruierten Fallgrube mit Deckel und einem Infopavillon unter www.wolfsgarten.info ein eigener Internetauftritt, und zur Erschließung der Anlage wurde ab dem Wanderparkplatz Wülfersreuth ein 2,3 Kilometer langer Wanderweg angelegt, der mit Leader-Mitteln der EU gefördert wurde. Weiter waren FGV-Naturschutzstiftung, Oberfrankenstiftung, Gemeinde und beide örtliche Banken finanziell beteiligt. Initiator Jörg Hüttner stellte fest, dass der Name „Wolfsgarten“ schon als Kind seine Fantasie beflügelt hatte. Geschaffen wurde etwas Einzigartiges - ein heimatgeschichtliches Denkmal, eine Museumsanlage mit Alleinstellungsmerkmal. Der Wolfsgarten sei sicher interessant für Urlaubsgäste, vor allem mit Kindern, sowie für Wandergruppen oder Schülergruppen. Und sie könne auch für Einheimische einen Anlass bilden, sich mit der Ortsgeschichte auseinanderzusetzen. Gleichermaßen diene die Anlage als Vorbereitung auf die Rückkehr des Wolfs ins Fichtelgebirge und biete eine didaktische Anleitung, entspannt mit dem Thema Wolf umzugehen.

» Harald Judas

Ludwig Schuhe

Turnerheimweg 3, 95632 Wunsiedel,
Tel.: 09232 91014
Montag-Freitag 9.00-18.30 Uhr,
Samstag 9.00-14.00 Uhr

Heimatkunde in Kalenderform

Jahreskalender 2016 des Fichtelgebirgsvereins beschäftigt sich mit den Gewässern im Hufeisen

Das Fichtelgebirge ist ein besonderes Gebirge, nicht nur wegen seiner erdgeschichtlichen Entstehung, sondern auch wegen der Gewässersituation. Vier Flüsse entspringen hier, die in die vier Himmelsrichtungen abfließen: die Sächsische Saale, die Eger, die Fichtelnaab und der Weiße Main. Dies hat bereits die alten Fichtelgebirgspoeten im 15. Jahrhundert beeindruckt, auch im Fichtelgebirgslied fand diese Tatsache ihren Niederschlag. Und noch etwas zeichnet in hydrologischer Sicht unser Mittelgebirge aus. Es ist dies die Europäische Hauptwasserscheide, die von Spanien kommt, durch das Fichtelgebirge verläuft und zu den Weiten des Urals führt. Diese Trennungslinie der Gewässer kann man in der Natur genau verfolgen und man kann feststellen, ob die Fichtelgebirgswasser in die Nordsee oder in das Schwarze Meer laufen. Nicht umsonst nennt sich das Fichtelgebirge auch das Dach Europas.

Dietmar Herrmann, Referent für Heimatgeschichte im Fichtelgebirgsverein, beschäftigt sich seit Jahren mit der Gewässersituation in unserer Gebirgsregion und hat darüber schon einige Berichte verfasst und Vorträge gehalten. Fließgewässer, stehende Gewässer wie Teiche und Weiher sowie Quellfassungen haben sein Interesse schon frühzeitig geweckt und er hat eine umfangreiche digitale Fotosammlung hierüber angelegt, Teile davon wurden jetzt im FGV-Jahreskalender 2016 veröffentlicht. Interessant sind die vielen gefassten Brunnen und deren Entstehungsgeschichte. Untreusee, Fichtelsee, Förmitzspeicher und Feisnitzstausee sind gleichfalls zu sehen und deren Entstehungsgeschichte ist auf der Rückseite des Kalenderblattes nachzulesen.

Klaus Bauer, Geschäftsstellenleiter, hat die Gestaltung des interessanten Wandkalenders übernommen. Ab sofort, so Bauer, kann der im Format DIN A3 gestaltete Kalender in der Hauptgeschäftsstelle in Wunsiedel während der Geschäftszeiten erworben werden.

Der Preis beträgt 14,90 €, bei Abnahme von zehn Exemplaren gibt es einen Sonderrabatt. Auch im Buchhandel und über den FGV-Shop, www.fichtelgebirgsverein.de/fgv-shop, kann der Jahreskalender erworben werden.

Erfolgreich werben im
SIEBENSTERN
Anzeigenberatung:
Siegmar Dietel,
Tel. 0921 294-138
siegmar.dietel@kurier.tmt.de

Sack's Destille
feine Spirituosen aus dem Fichtelgebirge
Ausgezeichnete Spirituosen aus dem Fichtelgebirge!
• hergestellt in alter handwerklicher Tradition
• ohne chemische Zusätze
• von Feinschmeckern empfohlen
Kirchenlamitzer Str. 12
Eingang Schulstraße, Weißenstadt
geöffnet Mo.–Sa. 10–12 Uhr
Tel. 09253/ 95409 · destillerie-sack.de

Veranstaltungen des Hauptvereins 2016

01.04. - 03.04.2016
Wanderführerfortbildungskurs mit Erste-Hilfe-Lehrgang
Schullandheim Weißenstadt

16.04.2016
Jahreshauptversammlung
Bischofsgrün-Kurhaus

04.06.2016
Fichtelgebirgstag
Brand i.d. Opf.

10.07.2016
Wandertreffen
Münchberg/Wiesenfest

02.10.2016
Herbststernwanderung
Gebiet 2 / Waldhaus-Steinwald

08.10. 2016
Herbstvorsitzendentagung
Schwarzenbach a.d.Saale/
Turnhalle

Urlaub auf den FGV-Unterkunftshäusern im Herbst

Asenturm-Tagesgaststätte
02.11. – Saisoneröffnung der Seilbahn zum Winterbetrieb (Anfang Dezember 15)

Kösseinehaus
09.11. – 01.12.2015

Marktredwitzer Haus
09.11. – 18.11.2015

Seehaus
31.10. – 30.11.2015

Waldsteinhaus
09.11. – 24.11.2015

Tauritzmühle
04.11. – 22.11.2015

FGV bei der „Sommerlounge Fichtelgebirge“ vertreten

Der Förderverein „Lebens- und Wirtschaftsraum Fichtelgebirge e.V.“ hat sich zum Ziel gesetzt, die Lebensqualität im Fichtelgebirge zu entwickeln und zu fördern, die Wirtschaftskraft im Fichtelgebirge zu stärken, die Vernetzung in unserer Region auszubauen und zu beleben, sowie die Attraktivität des Fichtelgebirges zu steigern und zu vermarkten. (Siehe www.foerderverein-fichtelgebirge.de). Unser FGV ist dem Förderverein als Kooperationspartner beigetreten und unterstützt dessen Ziele.

Mit der interessanten, jährlich stattfindenden Veranstaltung „Sommerlounge Fichtelgebirge“ stellt der Förderverein herausragende Projekte vor sowie interessante Facetten der Region. Aussteller verschiedener Branchen sowie Vereine haben die Möglichkeit, sich entsprechend zu präsentieren. Vertreter aus Wirtschaft, Politik, Kultur, Tourismus, Medien und Wissenschaft nutzen die Möglichkeit, miteinander ins Gespräch zu kommen.

Die nunmehr dritte „Sommerlounge“ fand am 6. August 2015 bei hochsommerlichen Temperaturen im und rund um das Golfhotel Fahrenbach (Gemeinde Tröstau, Lkr. Wunsiedel) statt und lockte über 2000 Besucher zu den 50 Aussteller- und Infoständen. Auch unser FGV war mit einem Infostand vertreten und verteilte Werbe- und Prospektmaterial, das unseren Heimatverein vorstellt. Heinrich Henniger, Monika Saalfrank, Heike Arndt, Jörg Hacker, Dietmar Herrmann, Adrian Roßner und Rainer Schreier gaben den vielen Besuchern bereitwillig Auskunft und erläuterten unsere vielseitigen Aufgaben und Ziele. Besonders hervorzuheben war die Kontaktpflege zu unseren Partnern und auch zu den örtlichen Politikern. » Dietmar Herrmann

Willst Du die Zukunft von Bayerns großem Wanderverein mitgestalten? Möchtest Du ein sehr wichtiges Ehrenamt übernehmen? Bist Du bereit, ganz vorne mitzumischen?

Zur weiteren Professionalisierung sucht der Fichtelgebirgsverein e.V. ab 2016 einen **Protokollführer für den Hauptverein.** Du nimmst an den Sitzungen des Vorstandes, des Hauptausschusses, der Jahreshauptversammlung und der Tagung der Ortsvorsitzenden teil und stellst sicher, dass jeder Verantwortliche zeitnah ein sorgfältig aufbereitetes Protokoll bekommt. Auf Wunsch kannst Du auch weitere schriftliche Aufgaben übernehmen. Deine Fahrtkosten bekommst Du natürlich entschädigt.
Auf Deinen Anruf freut sich Gstl.
Klaus Bauer, Tel. 09232 70 07 55,
E-Mail:
k.bauer@fichtelgebirgsverein.de

RUPPRECHT
Seit 1927

Beratung, Planung, Ausführung aller modernen Heizungs-, Klima- und Sanitäranlagen

Ing.-Büro B. Rupprecht GmbH
Max-Reger-Straße 1, 95632 Wunsiedel
Tel.: 09232/9991-0, Fax: 09232/9991-55

der Landkreis Bayreuth
Vielfalt & Visionen

Freizeit- und Erlebnisregion Landkreis Bayreuth

Der Landkreis Bayreuth ist landschaftlich einer der reizvollsten in Franken. Fichtelgebirge und Fränkische Schweiz bieten intakte Natur- und Erholungslandschaften. Attraktive Freizeitangebote sind mit dem Erlebnisberg Ochsenkopf, den Seilschwebebahnen, den Skiabfahrtspisten, den Mountainbike-Downhill-Strecken oder einem rd. 1.400 Kilometer langen Netz an Loipen, Wander-, Rad- und Nordic-Walking-Routen wie auch mit der neuen Skirollerbahn in Fichtelberg gegeben. Wasserfreunde kommen mit der Therme Obernsees, dem Juramar Erlebnisbad und dem Felsenbad in Pottenstein, dem CabrioSol Ganzjahresbad Pegnitz, dem Fichtelsee oder auch dem Schöngrundsee in Pottenstein voll auf ihre Kosten. Einzigartig sind darüber hinaus die zahlreichen zur Erkundung einladenden Burgen und Höhlen in der Fränkischen Schweiz, die Gold- und Silbereisenbergwerke des Fichtelgebirges und unsere Museumslandschaft mit dem Fränkische-Schweiz-Museum in Tüchersfeld bei Pottenstein und dem Freilandmuseum Grassemann bei Warmensteinach als touristische Flaggschiffe.

Nähere Informationen:

Tourismuszentrale Fichtelgebirge, Telefon 09272/969030, E-Mail: info@tz-fichtelgebirge.de,
Internet: www.tz-fichtelgebirge.de

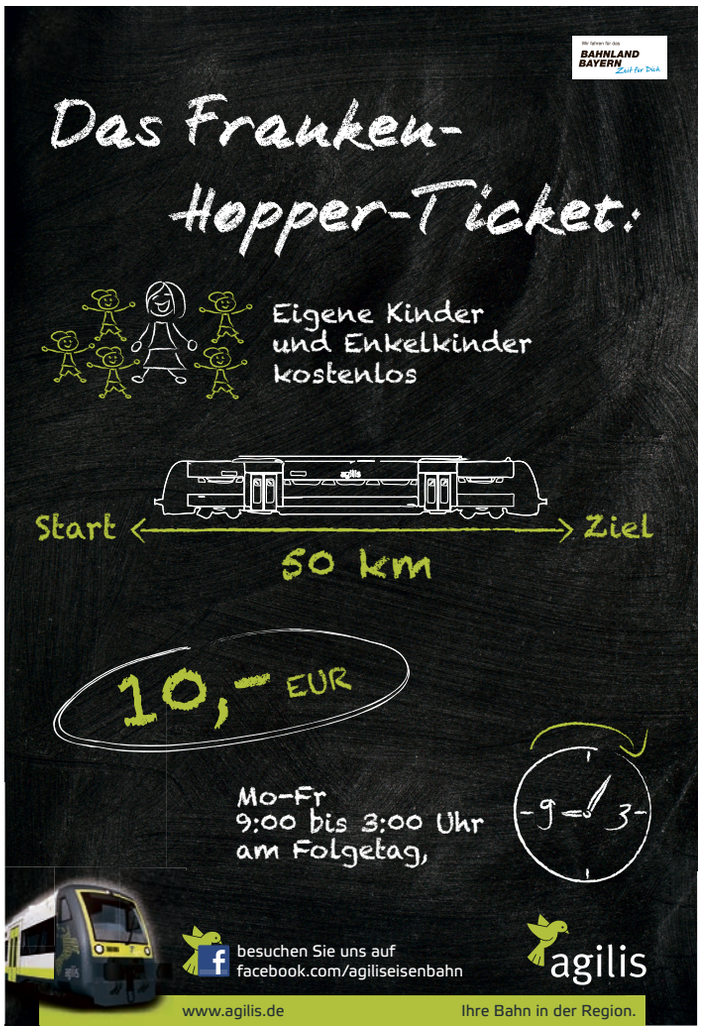
Tourismuszentrale Fränkische Schweiz, Telefon 09191/86-1054, E-Mail: info@fraenkische-schweiz.com,
Internet: www.fraenkische-schweiz.com

KARL ROTH
BAUMEISTER
WUNSIEDEL

Natürlich mit uns bauen!

KARL ROTH Baumeister GMBH & CO KG
Hornschuchstr. 22, 95632 WUNSIEDEL
Tel: 0 92 32 / 99 400, info@roth-baumeister.de

www.roth-baumeister.de



www.fichtelgebirgsverein.de

Fichtelgebirgsverein mit neuer Homepage online

Stolz auf die neue Homepage des Fichtelgebirgsverein sind (v.li.) FGV-Hauptvorsitzender Heinrich Henniger, Geschäftsstellenleiter Klaus Bauer, der die Homepage vorläufig betreuen wird, und Webdesigner Erwin Lipsky.

Seit 1. Oktober hat der Fichtelgebirgsverein seinen Internetauftritt neu gestaltet. Es gibt, neben Änderungen im Design, auch inhaltlich einige Neuerungen zu entdecken. So ist jetzt ein Online-Shop integriert, der hoffentlich recht rege genutzt wird. Sie können ab sofort bequem von zu Hause aus Wanderbekleidung, Bücher, Wanderkarten und natürlich auch den FGV-Jahreskalender bestellen. Innerhalb von drei bis vier Arbeitstagen wird die Bestellung bei Ihnen eingehen. Neu ist außerdem ein interaktiver Terminkalender, in den unsere Ortsvereine ihre Termine selbstständig eintragen können. Dazu melden Sie sich bei Geschäftsstellenleiter Klaus Bauer, er wird Ihnen den Zugang zum Kalender erklären und auch das Passwort für Sie generieren. Das Wanderwegenetz, Wandervorschläge und viele nützliche Dinge rund um das Wandern und unsere Wege finden Sie unter dem Link „Unser Wanderwegenetz“. Diese Seite wird nach und nach ausgebaut und erweitert. Nicht zuletzt können Sie jetzt auch unsere Vereinszeitschrift SIEBENSTERN, jeweils die sechs Ausgaben im Jahr, online lesen. Ein Jahresarchiv beinhaltet die Siebensterne ab dem Jahr 2014 als Pdf-Datei zum Ausdrucken und downloaden. Nach fast einem Dreivierteljahr des Umzugs von der alten zur neuen Homepage wird die Seite sukzessive aus- und aufgebaut. So wird am Ende des Prozesses Ihnen ein Nachschlagewerk rund um den Fichtelgebirgsverein und das Fichtelgebirge zur Verfügung stehen.

Rowdys verwüsten Wegemarkierungen des FGV

Beim Ortsverein Schirnding werden in letzter Zeit immer wieder neu markierte Wanderwege und die Pfähle der Wegweiser total verwüstet und gewaltsam entfernt. Darüber ärgert sich OV-Vorsitzender Jochen Max und bittet um Mithilfe der Bevölkerung

Richtig wütend ist Jochen Max, wenn es um die Markierungsarbeiten geht. Nicht nur, dass eine Menge Arbeitszeit damit verbunden ist, es muss auch noch viel Geld investiert werden, das vom Verein aufgebracht werden muss. Max appelliert an alle heimatverbundenen Wanderer und Freunde die Augen offen zu halten und evtl. Beobachtungen an ihn (Tel. 09233 92 01) zu melden, damit diese zerstörerischen Vandalen ermittelt werden können.

Erst jüngst wurde, so Max, östlich der Geflügelzuchtanlage in Schirnding und der sog. Landweg bis zu den Wasserrädern neu markiert. Mit einem Pkw plus Anhänger sind drei Personen damit beschäftigt, die Pfähle der Wegweiser an die richtige Stelle zu transportieren, damit sich Ortsfremde nicht verlaufen oder gar über die nahe Grenze nach Tschechien wandern. Natürlich haben auch die Markierungszeichen ihren Preis, so dass schon eine größere Summe zusammenkommt, die hier vom FGV-Hauptverein gestemmt werden muss. „Außerdem behalten wir uns vor, Anzeige gegen Unbekannt zu stellen“, so Max verärgert.

Auch dieses Schild wurde schon mehrfach erneuert und der Pfahl ersetzt.
Foto: Manfred Häcker

» Manfred Häcker

Albert Jobst feierte 80. Geburtstag

Im September feierte unser Baureferent Albert Jobst aus Weidenberg seinen 80. Geburtstag. Albert Jobst, seit 47 Jahren Mitglied im Fichtelgebirgsverein, hat seine ehrenamtliche Tätigkeiten im OV Weidenberg als Hüttenbeirat beim Bau der Gänskopfhütte begonnen. Bald schon wurde der Hauptverein auf Albert aufmerksam und er wurde zum Baureferenten des FGV-Hauptvereins gewählt. Er betreut seitdem bautechnisch alle Gebäude des FGV, angefangen von den sechs Häusern des Hauptvereins bis zu den Aussichtstürmen. Albert hat zwischenzeitlich das Baureferat über 42 Jahre inne, was ihm immer noch Spaß macht. Er ist mit allen Auszeichnungen des Fichtelgebirgsvereins ausgezeichnet worden. Im Mai 2004 wurde er zum Ehrenmitglied des Hauptvereins ernannt.

Bei der Geburtstagsfeier stellten sich Freunde, Mitstreiter und Vereinskameraden zum Gratulieren ein. Der FGV-Hauptverein war mit Kassier Harry Panzer und Geschäftsstellenleiter Klaus Bauer vertreten.

Glückwünsche zum 80. Geburtstag überbrachten Weidenbergs 2. Bürgermeister Günter Dörfler (li.) und FGV-Hauptkassier Harry Panzer (re.) in der Mitte Anny und Albert Jobst.

Referent/in für die Unterkunftshäuser im Hauptverein gesucht!

Es wird ein/e **Referent/in für unsere Unterkunftshäuser** gesucht. Er oder sie ist erster Ansprechpartner unserer Pächter. Er/sie kümmert sich mit regelmäßigen Besuchen um die Belange der Wirte und ist Bindeglied zwischen FGV-Hauptverein und den bewirtschafteten Häusern. Er/sie gibt bautechnische Mängel an den FGV-Baureferenten weiter und koordiniert den Einsatz von zuständigen Handwerkern.

Die Tätigkeiten erfolgt ehrenamtlich, anfallende Unkosten werden erstattet.

Ihren Anruf nimmt Gstl. Klaus Bauer, Tel. 09232 70 07 55, E-Mail k.bauer@fichtelgebirgsverein.de, gerne entgegen.

Redaktionsschluss

Ausgabe 6:

Redaktionsschluss:	**20. 11.**
Erscheinungstermin:	**17. 12.**

BEYER & PECHSTEIN
RECHTSANWÄLTE
+++ **Arbeitgeber** und Arbeitnehmer +++ **Käufer** und Verkäufer +++ **Mieter** und Vermieter +++ **Bauherren** und Handwerker +++ **Scheidung** und Unterhalt +++ **Erben** und Enterbte +++ **Schaden** und Schmerzensgeld +++ **Bußgeld** und Strafe +++ **Versicherte** und Bankkunden +++ **Gesellschafter** und Geschäftsführer +++ **Unternehmer** und Verbraucher +++ Auto und Reise +++ Bahn und Flug +++ Arbeitgeber und **Arbeitnehmer**+++ Käufer und **Verkäufer** +++ Mieter und **Vermieter** +++ Bauherren und **Handwerker** +++ Scheidung und **Unterhalt** +++ Erben und **Enterbte** +++ Schaden und **Schmerzensgeld** +++ Bußgeld und **Strafe** +++ Versicherte und **Bankkunden** +++ Gesellschafter und **Geschäftsführer** +++ **Verbraucher**
MIT RECHT AN IHRER SEITE
Bahnhofstraße 25 • 95028 Hof • Tel.: 09281 / 80 51 • www.beyer-pechstein.de

Wir begrüßen ...

... neue Mitglieder in den Ortsvereinen des Fichtelgebirgsvereins

BAD ALEXANDERSBAD
Bertholdt Brigitte
Bertholdt Jörg
Franke Ida
Franke Linn
Franke Mike
Franke Monika
Franke Till

BAD BERNECK
Fraaß Florian

BISCHOFSGRÜN
Nirschl Georg
Puchtler Anna Maria
Puchtler Petra

HÖCHSTÄDT
Ramsbeck Gertraud, Nürnberg
Schikora Edeltraud

KEMNATH
Gebhard Rita, Kulmain
Zenker Martin

MARKTREDWITZ
Baar Friederike
Buhlmann Helmut
Schwarz Gisela
Weiße Angelika, Wunsiedel
Weiße Hans, Wunsiedel

MEHLMEISEL
Nickl Lukas

MÜNCHBERG
Brunner Hildegard
Schulz Helga, Selbitz

NAGEL
Hollerung Dominik, Ebnath

NÜRNBERG-FÜRTH
Wolf Maria Anna

OBERKOTZAU
Sichert Carolin, Ingolstadt
Sichert Emil

OBERWARMENSTEINACH
Cheler Daniel

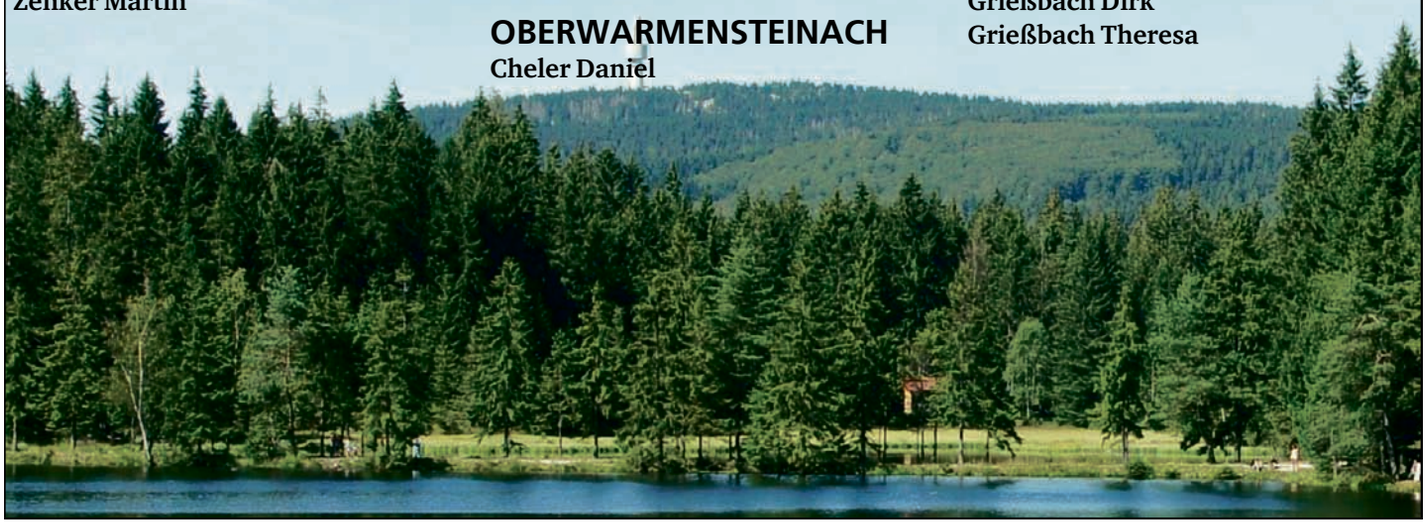
SCHÖNWALD
Schöttner Hubert, Alfter

SCHWARZENBACH A.D.SAALE
Lang Tim

SELB-PLÖSSBERG
Beck Christoph, Rehau
Wagenführer Kerstin
Wagenführer Siegfried

WALDERSHOF
Borchert Ingrid, Marktredwitz
Hupfer Christian
Kraus Johann, Mitterteich
Kraus Maria, Mitterteich
Seybert Dieter, Weitramsdorf
Väterlein Hannelore, Lichtenfels
Wilhelm Katrin
Wilhelm Laura

WEISSENSTADT
Grießbach Christiane
Grießbach Dirk
Grießbach Theresa



Arzberg

Ein Tag im Freilandmuseum Grassemann

Im Rahmen des Ferienprogramms der Stadt Arzberg und der AWO, bot der Ortsverein eine interessante Fahrt an. 16 Kinder erlebten einen abwechslungsreichen Tag im Freilandmuseum Grassemann bei Warmensteinach. Im Einfirst-Hof konnten die Teilnehmer das harte Leben der früheren Fichtelgebirgsbewohner nachempfinden. Nicht nur die fehlende Wasser- und Stromversorgung erstaunte die Besucher, sondern auch, was die Bewohner seit über 300 Jahren, in denen das Haus steht, das bis in die 70er Jahre noch bewohnt wurde, an harter Arbeit zu leisten hatten. Sowohl die Nähe der Tiere im Stall, direkt neben der „Schwarzen Küche“, als auch die vielen Verpflichtungen, die die Kinder zu erfüllen hatten, die zusammen mit allen anderen Familienmitgliedern in einer Kammer schlafen mussten, ließ den einen oder anderen doch erkennen, wie angenehm das heutige Leben ist.

Die spannende Führung von Frau Görner-Gütling und die Möglichkeit, viele Gegenstände des Hauses selbst auszuprobieren, ließ den Vormittag schnell vergehen. Zur Stärkung konnten die Teilnehmer zur Mittagszeit auf einem alten Ofen Fladenbrote backen und mit leckerem Kräuterquark, der mit frisch gepflücktem Bärwurz garniert wurde, genüsslich verspeisen.

So gestärkt machte sich die Gruppe auf den Weg zum nahen Moorbad bei Fleckl. Keiner konnte sich vorher vorstellen in einem Moor zu baden. Als aber dann der erste die Füße im weichen Schlamm „badete“, gab es kein Halten mehr. Bis zu den Knien im Moor, machte es allen Spaß auszuprobieren, wie tief man noch einsinken kann, und wie viel Kraft man aufwenden muss, um seine Beine wieder zu befreien. Fast zu schnell kam der Zeitpunkt zur Rückwanderung nach Grassemann, wo der Bus bereits wartete.

» Barbara Schlegel

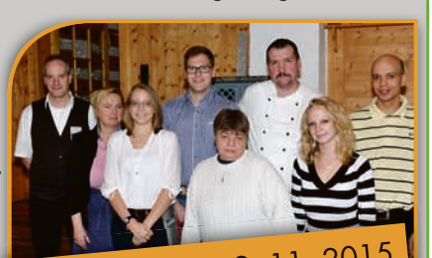
⇛ Restaurant mit 250 Sitzplätzen, Busse willkommen!
⇛ Gutbürgerliche Küche mit fränkischen Spezialitäten
⇛ Hausgemachte Brotzeiten, Kaffee und Kuchen

Direkt an der Endstation der Schwebebahnen Ochsenkopf oder zu Fuß auf vielen Wanderwegen

Es lädt freundlichst ein
Familie Reichenberger
Telefon 09276 / 252
www.asenturm.de

koesseinehaus.de
939 m ü.NN
Höchste bewohnte Stelle des Fichtelgebirges

Herzlich willkommen im
Unterkunftshaus des Fichtelgebirgsvereins



95632 Wunsiedel
Telefon 09232 20 61

Betriebsurlaub v. 9. 11. 2015 bis einschl. 1. 12. 2015

Reichhaltige Speise- und Brotzeitkarte
Jeden Freitag Zoigl vom Fass
Übernachtung (21 Betten) nach Voranmeldung!

Öffnungszeiten:
Mi.–Sa. 10 Uhr – Hüttenruhe, Die. 10–18 Uhr
Mo. Ruhetag, So. + Mo. (an Feiertagen) 10–18 Uhr

koesseinehaus.de

Zum Ausschank gelangen die Qualitätsbiere der heimischen Brauereien Hönicka-Bräu und Lang-Bräu

Bad Berneck

Bergtour in den Ötztaler Alpen

Hoch hinaus wollte diesmal die Jugend- und Familiengruppe des Ortsvereins bei ihrer jährlichen Bergtour. Das Ziel, die „Hochwilde“ in den Ötztaler Alpen, ist mit ca. 3.480 Metern schon ganz schön hoch und mit einigen ausgesetzten, seilgesicherten Stellen auch bereits ziemlich wild.

Doch der Reihe nach: Zunächst stand der beschwerliche, ca. fünfstündige Aufstieg von Obergurgl aus über die Langtalereckhütte zum Hochwilde Haus (2.885 m) bevor. Vor allem die ungewohnt schweren Rucksäcke, bepackt mit allem Notwendigen für eine Mehrtagestour, zehrten dabei gehörig an den Kräften. Endlich angekommen, entschädigte das gute Abendessen für die Strapazen des Aufstiegs. Der schier unerschöpfliche Liedschatz steirischer Bergfreunde, unterstützt durch die glockenklare Stimme der hübschen Wirtstochter Christine, bescherten einen unvergesslichen Hüttenabend. Erst sehr, sehr spät fanden die letzten Bergkameraden den Weg ins Bett.

Am nächsten Morgen – dichter Nebel und Nieselregen, eine Gipfelbesteigung rückte in weite Ferne. So wurde lediglich eine längere Erkundungstour entlang des Langtaler Ferners unternommen, mehr war bei den bescheidenen Sichtverhältnissen nicht möglich. Nachmittags klarte der Himmel zwar auf und sonniges Wetter stellte sich ein. Da es für eine Gipfelbesteigung bereits zu spät war, nutzte man die Zeit eben um zu relaxen.

Am dritten Tag um 7.15 Uhr standen alle startbereit vor dem Hochwilde Haus. Bei bestem Bergwetter ging es zunächst bis zum Gletscher. Es wurden zwei Seilschaften mit jeweils vier Personen gebildet. Am Anfang war es schwer, im gleichen Schritt über den zerfurchten Gletscher zu laufen, ohne das Seil über den Boden schleifen zu lassen oder gar mit den spitzen Steigeisen draufzutreten. Für viele war es schließlich die erste Gletscherüberquerung. Jedoch nach anfänglichen Unsicherheiten fand jede Gruppe ihren Rhythmus. Das letzte Stück war ziemlich steil und spätestens jetzt waren alle froh, über die zuvor angelegten Steigeisen. Um den felsigen Gipfel zu erklimmen mussten die Eisen abgenommen werden, denn jetzt war noch etwas Kletterei nötig. Endlich standen alle überglücklich am Gipfel und genossen den Paradeblick auf die umliegenden Dreitausender.

Wieder zurück am Hochwilde Haus stärkten sich alle noch einmal ausgiebig, bevor es zur letzten Übernachtung zum Ramol Haus ging. Zunächst mussten erst wieder einige 100 Höhenmeter steil abgestiegen werden, ehe es auf der gegenüberliegenden Talseite ebenso steil wieder bergan ging. Erschöpft verbrachten die FGV-ler eine ruhige Nacht im gut besuchten Ramol Haus. Bei Kaiserwetter war der Abstieg nach Obergurgl ein Hochgenuss. Immer wieder kehrte dabei der Blick zurück in die majestätische Gletscherwelt der Ötztaler Berge.

Für alle war klar, die Lust auf mehr ist geweckt und so wird es wohl auch im nächsten Jahr wieder eine Bergtour geben.

Höchstädt

Die Suche nach geheimen Schätzen

Mächtig Spaß hatten 15 Kinder bei der Ferienaktion des jungen Ortsvereins. Schriftführerin Juliane Wirth hatte vier Geocaches rund um Höchstädt ausfindig gemacht. Vom Kreisjugendring Wunsiedel hatten die Verantwortlichen GPS-Geräte besorgt. In drei Gruppen führten Juliane Wirth, Wolfgang und Martin Schikora zur alten unteren Schlossmauer, zur Porphyr-Felsformation auf dem Schlosshügel, zur Konradskapelle am alten Handelsweg und zum Meilenstein. Zurück beim Rathaus, gab es für die Kinder noch eine kleine Erfrischung, etwas Süßes und für jeden eine Urkunde.

» Martin Schikora

Marktleuthen

Ferienwanderung zur Burgruine Epprechtstein

Im Rahmen des Ferienprogramms unternahm der Ortsverein mit einem Dutzend Buben und Mädchen bei herrlichem Sommerwetter eine lustige Wanderung zum Epprechtstein. Das Motto lautete dazu „sagenhafter Epprechtstein“. Die Wandergruppe wurde von den FGV-Betreuern Annelie Batrla sowie Silvia und Michael Hör begleitet. Unterwegs hatten Annelie Batrla und Silvia Hör den Kindern immer wieder Sagen und Geschichten über den Berg und die Ruine Epprechtstein erzählt, denen die Buben und Mädchen aufmerksam lauschten. Nach einer verdienten Rast im Granitlabyrinth beim Buchhaus ging es die letzten Höhenmeter des Wanderweges weiter bis zum Gipfel bei der Burgruine. Unterwegs hatten die Kinder Gelegenheit, versteckte Schätze zu suchen, was ihnen große Freude bereitete. Darunter waren Goldtaler und auf der Burgruine konnten sie sogar noch eine interessante Schatzkiste ausfindig machen.

» Hans Gräf

Nagel

„Klangwerkstatt Natur“

Die Ferienaktion des Ortsvereins führte heuer 18 Tröstauer und Nagler Kinder in die „Klangwerkstatt Natur“. Am FGV-Heim in Mühlbühl waren alle eifrig bei der Sache, als ihnen Stefan Bayerl zeigte, was man aus abgestorbenen Pflanzenteilen von Sachalinknöterich und Herkulesstaude Klangvolles basteln kann. Die Kinder boten ihre ganze Handwerkskunst auf, um mit Sägen, Holzraspeln, Steinzeitbohrer, … ihre Lieblingsinstrumente Kazoos, Panflöten und Schwirrhölzer herzustellen. Mit Farben, Wollkordeln und Lederresten konnte jeder seine Instrumente auch noch individuell verzieren. Natürlich waren auch die „guten Geister“ des OV, Hans und Gisela Hütter, Arnold Biewald, Jutta Czech und Tanja Fischer, zur Stelle, wenn es darum ging, die Kinder beim Basteln zu unterstützen, ein Zeltdach gegen den einsetzenden Regen aufzubauen oder Würschtla für die Brotzeit der musikalischen Baumeister zu wärmen.

Zum finalen Fotoshooting gab das ganze Natur-Orchester den Eltern dann eine lautstarke spontane Kostprobe ihres Könnens auf ihren neu gebauten Instrumenten.

WIETASCH + PARTNER
Steuerberater

Kanzlei Wunsiedel:
Am Bahnhof 1
95632 Wunsiedel
Tel.: 09232/99100

Kanzlei Bischofsgrün:
Hauptstraße 17
95493 Bischofsgrün
Tel.: 09276/91063

Kanzlei Wiesau:
Lindenweg 11
95676 Wiesau
Tel.: 09634/92040

Dipl.-Betriebswirt
Ullrich Wietasch
Steuerberater

www.wietasch-und-partner.de

Dipl.-Finanzwirt
Peter Träger
Steuerberater

Schönwald

Kinder erkunden Schausteinbruch Häuselloh

Die Kinder der Ferienaktion aus Schönwald mit Herrn Ott (li.) und Herrn Thüring (re.).

Am 3. September ging es mit acht Schönwalder Kindern und einigen Betreuern des Ortsvereins zum Schausteinbruch bei der Häuselloh bei Selb. Die Kinder wurden bereits von den Herren Ott und Thüring erwartet. Laut dem vorgesehenen Programm sollten zuerst die Außenanlagen besichtigt werden. Aber der einsetzende Regen warf den Ablauf der Besichtigung durcheinander. Also wurde als erstes das Steingebäude mit der großen Gattersteinsäge aus dem Jahr 1937 besichtigt. Nach einigen Bemühungen der Herren Ott und Thüring setzte sich das mächtige Schwungrad in Gang und bewegte die beiden Sägeblätter. Das ganze Gebäude vibrierte. Danach ging es nach außen zur Kantensäge und Poliermaschine. Die Kantensäge, mit einem Diamantsägeblatt ausgestattet, zeigte den Unterschied von früherer und heutiger Steinbearbeitung. An der Poliermaschine konnten die Kinder das Blank machen einer Granitplatte ausprobieren. Nun ging es zur Winde mit ihrem mächtigen Dieselmotor, der auf den Feldbahngleisen die Loren zog. Für die Kinder war es eine Freude in die Lore zu klettern und eine Fahrt mit dem Wagen zu machen. Nach weiteren Erklärungen über die Steinbearbeitung ging es über den neuen Rundweg um den Steinbruch zum Windenhaus und zur Feldschmiede, in der Herr Thüring bereits das Schmiedefeuer entfacht hatte und den Kindern zeigte, wie das Eisen bearbeitet wird. In der Pflastersteinhaubude wurde von zwei FGV-Damen eine Brotzeit für die Kinder vorbereitet. Nachdem Hunger und Durst gestillt waren, wurde noch ein Gruppenfoto mit den Kindern und den beiden Steinbruchführern geschossen.

Speichersdorf

Spiel und Spaß im Reich des Bibers

Knapp 30 Mädchen und Jungen nutzten das Angebot des Ortsvereins zu einem kurzweiligen Feriennachmittag am Tauritzbach. Auf dem Programm stand das alljährliche Entenrennen mit anschließendem Pizzabacken. Obwohl aufgrund der diesjährigen Trockenheit der Wasserstand des Tauritzbaches sehr niedrig war, war es dem Einfallsreichtum von Natur- und Hüttenwart Ingo Sporbert und Alfons Prechtl zu verdanken, dass die beliebte Regatta dennoch stattfinden konnte. Kurzerhand wurde bereits Stunden zuvor der Bach angestaut, um für genügend Wasser zu sorgen. Die schnellste Ente gehörte Mani Hörener. Verlierer gab es keinen, da Jugendwart Dietmar Preißinger für jedes Kind Preise zur Auswahl organisiert hatte. Traditionell wurden nach dem Rennen in den beiden Pizzaöfen die beliebten Holzofenpizzas gebacken. Karin Hartmann und Elisabeth Preißinger bereiteten den Pizzateig vor. Den Pizzabelag konnte sich jedes Kind selbst nach eigenem Geschmack zusammenstellen lassen. FGV-Ehrenvorstand Siegfried Schäller ließ es sich auch nicht nehmen, die Öfen anzuheizen und die Pizzas selbst zu backen. Dazwischen bot der Wassererlebnisplatz den ganzen Nachmittag über angenehme Abkühlung und ließ bei den Kindern keine Langeweile aufkommen.

Tröstau

Schulkinder bauen Astsofa beim Förster-Herrmann-Lehrpfad

Am Schluss des Schuljahres gab es für einige SchülerInnen der Klasse 4 der Kösseineschule Tröstau eine Bauaktion in freier Natur. Auf Einladung vom FGV-Ortsverein Tröstau bauten sieben Schüler und Schülerinnen ein Astsofa am Förster-Herrmann-Lehrpfad beim Tröstauer Petzelweiher. Mit Feuereifer und viel Eigeninitiative fertigten die Kinder am vorletzten Schultag ein zur Ausstattung des Lehrpfades gehörendes Astsofa an. Nach zwei Stunden stand ein neues Sofa zum Ruhen und Lauschen in der Natur fertig da. Nach getaner Arbeit durfte natürlich eine ordentliche Brotzeit nicht fehlen. Derzeit sind Mitglieder des FGV-Ortsvereins, der Tourismusgemeinschaft und die Gemeinde Tröstau, der Naturpark und die Bayerischen Staatsforsten daran, dem in die Jahre gekommenen Naturlehrpfad wieder ein ordentliches Aussehen zu geben. Die offizielle Einweihung soll im kommenden Frühjahr stattfinden. » Klaus Bauer

Nagel

Streckenwanderung zum Marktredwitzer Haus

Am Sonntag, 30. August, machten sich die Wanderer des FGV Nagel bei tropischen Temperaturen auf den Weg zum Marktredwitzer Haus. Die Tour führte vom Vereinsheim in Mühlbühl/Nagel über Schwarzenreuth zum Erbfolgedenkmal. Hier wurde die erste Rast eingelegt. Danach ging's nach Pullenreuth und nach einer Kirchenbesichtigung zur „Glasschleif“ der Gesellschaft Steinwaldia in Arnoldsreuth. Nach der wohlverdienten Mittagspause wanderte die Gruppe, Straßen vermeidend, über ein Stoppelfeld und abgemähte Wiesen nach Harlachberg, weiter nach Harlachhammer und dann immer am Waldrand entlang bis zum Marktredwitzer Haus. Vor der Heimfahrt hatten die Wanderer noch Zeit, sich zu stärken und zu erholen. » Anna Schlicht

Ihren Abschluss fand die Exkursion des Forstbetriebs Fichtelberg dazu passend bei einem kleinen Schluck Heidelbeerlikör an einem Aussichtspunkt hoch über dem Steinachtal.

Unsere Fichte braucht Freunde

Forstverwaltung und Forstbetrieb zur Waldexkursion im Steinachtal

Bei einer gemeinsamen Veranstaltung des Amtes für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten in Bayreuth und des Forstbetriebs Fichtelberg präsentierten die Förster mögliche Strategien, um den Wald fit zu machen für die Zukunft. Rund 60 interessierte Waldbesitzer und Naturschützer informierten sich bei Fachvorträgen im Saal und dem anschließenden Waldbegang.

Ein bunter Mischwald ist nicht nur für das Auge schön. Er ist auch artenreicher und stabiler gegenüber Schädlingen oder dem Klimawandel. Das war die Kernbotschaft einer Veranstaltung, die die Forstverwaltung und Bayerische Staatsforsten gemeinsam in Weidenberg anboten. Dazu konnten Hans-Rüdiger Schmidtnägel, Bereichsleiter Forst am Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Bayreuth, und Winfried Pfahler, Leiter des Forstbetriebs Fichtelberg, viele Waldbesitzer und Waldfreunde, Vertreter der Kommunen, Naturschutzorganisationen und der Regierung von Oberfranken begrüßen. Landtagsabgeordneter Heinrich Rudrof hob als Vorsitzender der Forstwirtschaftlichen Vereinigung Oberfrankens in einem kurzen Grußwort die Bedeutung des Rohstoffs Holz hervor: „Holz ist regional und ökologisch – Eigenschaften, um die uns die Hersteller vieler anderer Produkte beneiden.“ Gleichzeitig appellierte er an die Öffentlichkeit, die Gesamtbedeutung des Waldes zu beachten, also nicht nur die Naturschutz- und Erholungsfunktion zu sehen, sondern auch den Wirtschaftszweig rund um Wald und Holz mit 18.000 Beschäftigten in der Region.

Bei einer Exkursion an den Fichtelgebirgsanstieg oberhalb von Weidenberg konnten sich die Teilnehmer von den Bemühungen zur Einbringung von Tannen und Buchen in die Fichtenwälder überzeugen. Als Folge der Klimaerwärmung werden die Wuchsbedingungen für die Fichte in Zukunft schwieriger, so dass klimatolerantere Mischbaumarten zur Fichte hinzukommen müssen. Noch sind die Gruppen mit jeweils 20 bis 30 frisch gepflanzten Tannen und Buchen zwischen den Fichten unscheinbar. Einer Zeitreise gleich führte die Fahrt dann durch die angrenzenden Wälder der Bayerischen Staatsforsten. Dort reichern die Förster schon seit vielen Jahrzehnten die Fichtenwälder mit Mischbaumarten an, so dass jetzt vielerorts schon ansehnliche Tannen und Buchen wachsen, eben zehn bis zwanzig Jahre älter, als die frisch gepflanzten Bäumchen am ersten Exkursionspunkt. Auf dem Höhenrücken der Königsheide informierten die Förster des Forstbetriebs Fichtelberg über eine Vielzahl von Naturschutzmaßnahmen der vergangenen Jahre im Wald. Ganz im Sinne von Schützen und Nutzen aus einer Hand. Gezielt durchgeführte Entbuschungsmaßnahmen sollen unter anderem das Überleben der Auerhühner sichern. Diese seltenen Waldvögel, die hier noch leben, ernähren sich hauptsächlich von Heidelbeersträuchern, Kiefern- und Fichtennadeln.

Hohenberg

Nachruf auf Martin Herbst

Unser Naturschutzwart und langjähriges, allseits beliebtes Mitglied, Martin Herbst, hat seine letzte Wanderung angetreten. Wir vom Ortsverein Hohenberg an der Eger sind sehr traurig, dass Wanderfreund Martin so früh und für alle überraschend von uns gehen musste. Er trat 1974 in unsere Ortsgruppe ein und hat wegen seines zupackenden Wesens schnell Verantwortung übernommen. So war er lange Jahre als Markierungswart für die Ortsgruppe tätig. Seit 15 Jahren übte er das Amt des Naturschutzwartes aus, eine Tätigkeit, die ihm als Jäger, Fischer und Naturliebhaber auf den Leib geschrieben war. Bei offiziellen Veranstaltungen des Hauptvereins hat Martin Herbst häufig den Ortsverein vertreten. Für sein ehrenamtliches Engagement wurde er im Jahr 1978 mit der bronzenen Ehrennadel, 1991 mit der silbernen Ehrennadel und 2001 mit der goldenen Ehrennadel des Hauptvereins ausgezeichnet. Im Jahr 2015 ehrte ihn der Ortsverein mit dem vereinsinternen „Goldenen Wurzelstolperer“. Der Ortsverein Hohenberg verliert ein aktives Mitglied und eine starke Persönlichkeit. Die Mitglieder werden sich gerne an ihn erinnern, der Verein wird sein Andenken in Ehren halten. » Werner Friedel, OV-Vorsitzender

Arzberg

Schutzhütte auf Kohlberg hat einen Namen

Seit Sonntag, dem 6. September, ist die Schutzhütte auf dem Kohlberg neben der Waldenfelswarte stehend, im Volksmund Zuckerhut genannt, nicht mehr namenlos. Anlässlich des 50-jährigen Bestehens der Hütte wurde sie dem damaligen Obmann Linhard Weid gewidmet. Vieles mag bei der diesjährigen Jubiläumsfeier an den Pfingstmontag 1965 erinnert haben. Damals ist die Hütte mit einer schlichten Feier ihrer Bestimmung übergeben worden. Auch die Jubiläumsfeier wurde in einem kleinen Kreis von Ehrengästen gefeiert. Ehrenobmann Hans-Günter Tröger hat in akribischer Kleinarbeit Protokolle studiert und aus den wesentlichen Fakten einen Festvortrag erstellt. „Der Turmbau, die Waldenfelswarte, vollzog sich im Jahr 1960. Bereits nach zwei Jahren war man sich im Verein einig, eine Schutzhütte neben dem Turm zu errichten, um im wesentlichen die Ausstattung zum „Zuckerhutfest“ in greifbarer Nähe zu haben. Die Finanzierung wurde aus Eigenmitteln der Ortsgruppe gestemmt. Nachdem der Grundbesitzer Baron von Waldenfels die Genehmigung zum Bau gegeben hatte, konnte mit den Arbeiten begonnen werden. Auch stellte der Baron eine kostenlose Holzlieferung zum Bau in Aussicht. Am 16. November 1963 konnte man schon Richtfest feiern, wo für die ehrenamtlichen Helfer ein Betrag von fünf D-Mark ausgegeben wurde. Im Jahr 1964 wurde der Bau fortgesetzt, der bis dahin 6.000 D-Mark aus der Vereinskasse verschlungen hat. Bis auf kleinere Bauarbeiten im Jahr 1965 war die Hütte fertig und konnte am Pfingstmontag, 7. Juni, eingeweiht werden. Die anfänglichen Befürchtungen, das Vereinsleben und die Wanderaktivitäten würden durch das Haus in Mitleidenschaft gezogen, bewahrheiteten sich nicht. Die Schutzhütte diente viele Jahre der Jugendgruppe des FGV Arzberg als Domizil. Mittlerweile ist das Zuckerhutfest zum 54. Mal gefeiert worden, wobei sich die Hütte als große Hilfe darstellt.“ Soweit auszugsweise der Vortrag von Hans-Günter Tröger beim Festnachmittag. » Klaus Bauer

Die ungekürzte Festrede können Sie unter www.fichtelgebirgsverein.de/jahresausgaben/ungekürzte-Berichte nachlesen.

Bad Berneck

Kolonnadencafébewirtung

Singa, Spill'n und Tanz'n, das Volksmusikspektakel der „ARGE Fränkische Volksmusik Bezirk Oberfranken“, organisiert von Jürgen Gahn, fand wie seit Jahren wieder am letzten Sonntag im Juli in Bad Berneck statt.

Die Musikanten spielten nach einem Gottesdienst und der offiziellen Eröffnung auf dem Bad Bernecker Marktplatz, in den umliegenden Gaststätten, im Alten Kindergarten (KUKUK) und in der Neuen Kolonnade auf. Die Konzertinagruppe Pastyrik, Manni und seine Freunde, Roland Reuther und die Brauhausmusi sorgten in der Wandelhalle des Kurparks für die musikalische Stimmung der ca. 300 Besucher und es wurde auch getanzt. Für das leibliche Wohl mit selbst gebackenem Kuchen, Kaffee, kleinem Imbiss sowie erfrischenden Getränken waren im sogenannten Kolonnadencafé die Bad Bernecker FGV-ler zuständig.

Das Bewirtungsteam am Verkaufsstand im Kolonnadencafé.

Friedenfels

Wanderfreunde feiern im Westerzgebirge 15-jähriges Jubiläum

Es begann alles im Jahre 2001. Vorausgegangen war das Kennenlernen bei Weiterbildungslehrgängen des FGV auf Burg Hohenberg. Abendliche Gespräche waren zwischen den teilnehmenden Wanderfreunden Werner Zuleger, Manfred Lang und Reinhard Schwarz aus Friedenfels und dem „Exoten“ Reinhart aus dem Erzgebirge, der es geschafft hat Neugierde zu wecken. Seit der Wende ist er Mitglied des Ortsvereins Marktredwitz.

Reinhart Heppner zusammen mit seinen Wanderfreunden aus Friedenfels. *Foto: roh*

Den Fichtelgebirglern war es ein Menschenalter nicht vergönnt, das Erzgebirge im ehemaligen Osten zu besuchen, deshalb kam den Freunden aus Friedenfels der Reinhart Heppner gerade recht, seine Heimat, das Erzgebirge, auf Wanderschaft kennen zu lernen. Das sind die Hintergründe für eine überaus erfolgreiche Wanderfreundschaft über 15 Jahre hinweg.

Der Keilberg mit 1.244 Meter höchste Erhebung wurde erstürmt. In Tellerhäuser leitete Heppner die Umrundung des Fichtelbergs ein. Mehrmals sollten der Auersberg, der Scheibenberg und Taubenfelsen unser Ziel sein. Die fünfte Jubiläumswanderung führte auf dem grenzüberschreitenden Anton-Günther-Rundweg, der heuer 20 Jahr besteht und von Reinhart Heppner, dem heutigen Erzgebirgsvereinsvorsitzenden, maßgeblich eingerichtet wurde.

Die Fichtelgebirgler waren begeistert von seinem Wissen, 2015 erfuhren sie die Legende vom Spitzberg mit der „Wunderblume“. Die aktuelle Wanderung führte von Rittersgrün, Tellerhäuser über Bozi Dar (Gottesgab) zum Naturschutzgebiet und ausgedehnten Moor am und unterhalb des Spitzberges.

Am Sonntag war den Friedenfelsern ein wunderbarer Blick in das vom mediterranen Einfluss begünstigte Egertal vergönnt. Aussichtspunkt war der Turm der Burg Hauenstein am Südabfall des Erzgebirges.

Die Wanderfreundschaft mit dem Erzgebirgler vertiefte sich derart, weil Reinhard Heppner ein prädestinierter Wanderführer, studierter Dipl.-Geologe und Historiker ist, was das Verhältnis Sudetendeutsche/Tschechen betraf. Er ist Heimatkundler und Naturkundler, der in unglaublich überzeugender Art seine Heimat den Wanderern aus dem Fichtelgebirge näher brachte.

Hof

Urlaub in der Steiermark

Die Senioren des Hofer Ortsvereins verbrachten eine Woche Urlaub in der schönen Steiermark. Damit auch Nichtwanderer das Flair der Almen genießen konnten, wurden diese mit dem Taxi gefahren. Ein Tagesausflug führte über Admont, wo der Welt größte Stiftsbibliothek besichtigt wurde. Weiter ging die Fahrt durch das wildromantische Gesäusetal, entlang der Enns bis Eisenerz, Europas größtem Eisenerzabbau.

Unterwegs konnte man die bekannte Kirche von Radmer besichtigen. Die „Steirische Toscana“ stand am nächsten Tag auf dem Programm. Der Besuch eines Weingutes mit Weinverkostung und einer zünftigen Brettljause waren der Höhepunkt an diesem Tag.

Die Hundertwasserkirche in Bärnbach war ein Fotostopp wert. Den Abschiedsabend verbrachte die Gruppe bei einem guten Essen und Harmonikaklängen in der „Bergerhube“, einer Alm auf 1.300 Metern Höhe.

Ausflug in den Frankenwald

An zwei Tagen besuchten mehr als 110 Teilnehmer das Tropenhaus in Klein Tettau. Bei einer interessanten Führung konnte man ungewöhnliche Pflanzen bestaunen. In der Rennsteigbaude, einem schön gelegenen Gasthaus am Rennweg, wurde das Mittagessen genossen. Die Oberweißbacher Bergbahn, mit 25 Prozent Steigung, war der Höhepunkt des Tages.

» Brigitte Hüttner

Kemnath

Radtour als Monatswanderung

Eine Radwanderung zur Kahrmühle bei Pressath hatte Wanderwart Georg Witt für die Mitglieder des Ortsvereins organisiert. Auf dem Haidenaab-Radweg fuhren die 31 Teilnehmer im Alter zwischen 8 und 76 Jahren über Kastl und Zintlhammer nach Pressath. Von dort ging es an den Schrebergärten vorbei zur Kahrmühle. Die etwa 17 Kilometer lange Strecke war durchgehend asphaltiert. Weil keine größeren Steigungen zu bewältigen waren, konnten alle gut mithalten. Nach einer gemütlichen Brotzeit im Biergarten fuhren 13 Radler über Preißach und Filchendorf zurück nach Kemnath. Die anderen 18 Ausflügler radelten über Reuth bei Kastl und Köglitz nach Neusteinreuth, wo sie die gemütliche Radtour beim Dorffest ausklingen ließen.

Sehr gut gefallen hat den Radlern des FGV die Tour zur Kahrmühle bei Pressath.

Elektro-Markhof
Gebäudetechnik und Hausgeräte
95485 Warmensteinach
Hütten 18
Tel. 09277/6259
www.elektro-markhof.de
Installation - Wärmepumpen - Elektroheizung
Photovoltaik - Solaranlagen
Kundendienst und Alarmanlagen

Werner Braun
Die Schreinerei am Waldstein GmbH & Co. KG
Waldhäuser 4 u. 5, 95239 ZELL i. FiGeb.
www.braun-schreiner.de 0170 / 8 66 86 47 od. 09257 / 96101
MEISTER-Fachbetrieb für
> Fenster, Türen, Sektional-Tore
> Sonnenbau, Sonnenschutz
> Öffnen . . zertifiziert
> Schimmelsanierung effektiv
> Möbelfertigung
> Ausbauten, Verkldgg.
> Holzbau, Glasbau
> Drechselarbeiten
und vieles anderes mehr

Kulmbach

Reise in die Partnerstadt Kulmbachs

Eine Reise nach Italien in die Kulmbacher Partnerstadt Lugo hat Mitglied Rosemarie Karpinski organisiert. Unternommen wurden eine Überlandfahrt nach Dozza, bekannt durch die Malereien an den Hausfassaden, und Brisighella mit anschließender Öl- und Weinprobe. Tagesausflüge führten nach San Marino, Ravenna, Ferrara sowie nach Comacchio. Selbstverständlich fand auch ein Empfang beim Bürgermeister der Stadt Lugo statt. Die große Hitze konnte das Interesse an den Unternehmungen nicht schmälern; alle Teilnehmer waren von der Reise begeistert. » Herbert Lochner

Erfolgreich werben im
SIEBENSTERN
Anzeigenberatung:
Siegmar Dietel,
Tel. 0921 294-138
siegmar.dietel@kurier.tmt.de

Weihnachtsmärkte 2015

29.11.	**Schifffahrt von Kelheim nach Kloster Weltenburg - Kuchlbauer´s Turmweihnacht** (inkl. Schiff)	€ 28
05.12.	**Nürnberg - Gut Wolfgangshof** (inkl. Eintritt)	€ 26
12.12.	**Dresden - Striezelmarkt**	€ 23
19.12.	**Regensburg** - vier versch. Weihnachtmärkte	€ 19

29.-31.01.2016 Schifahren in der Sportwelt amadé
2 x Übern./HP inkl. 2-Tages Schipass € 254

14.02.2016	Zwickau - **Holiday on Ice** „BELIEVE“	ab € 69
08.04.2016	Nürnberg - **Die schönsten Opernchöre**	ab € 85

BIERSACK
Biersack Reisen ek, Bernadottestr. 8
95615 Marktredwitz, Tel. 09231/2124
www.biersack-reisen.de

Marktleuthen

Traudl Munzert feierte 75. Geburtstag

Die sehr engagierte Frauengruppenleiterin Traudl Munzert konnte unlängst ihren 75. Geburtstag feiern. Die Jubilarin hat vor 17 Jahren mit damals sieben Damen die Frauengruppe im Ortsverein ins Leben gerufen und veranstaltet seit dieser Zeit alle Monate mindestens einmal mit den Damen eine Wanderung, Besichtigung oder sonstige Veranstaltung. Hieran beteiligen sich derzeit fast immer knapp 30 interessierte Frauen. Zum Ehrentag überbrachte der OV-Vors. Werner Eckl die Glückwünsche des Vereins und überreichte ihr auch zum Dank für ihr langjähriges Engagement ein Präsent.

Die Jubilarin Traudl Munzert (Mitte) und (li.) OV-Vors. Werner Eckl sowie (re.) die stellv. Frauenvertreterin Charlotte Hager.

Die Freizeitgruppe Schauer aus Würzburg verbringt im Marktleuthener Haus seit 25 Jahren ihren Urlaub. 1. Bürgermeister Florian Leupold (v. li.)überbrachte die Grüße der Stadt Marktleuthen, die Hüttenwarte Thomas und Michaela Reichel sowie (v. re.) stellv. OV-Vors. Michael Hör und die Ehrenvorsitzende des FGV, Brigitte Hör.

Marktredwitz

Unterwegs in den Ötztaler Bergen

FGV Marktredwitz unterwegs in Hochoetz.

Niederthai, das Sonnenplateau im Ötztal auf 1550 Metern, war das Ziel einer Alpenfahrt des Ortsvereins. Vier Tage lang wanderte die Reisegruppe über Almen, Hütten und Gipfel. Bei einem Zwischenstopp in Andechs besuchte die Reisegruppe die berühmte barocke Wallfahrtskirche. Die Geschichte von Andechs beginnt lange vor der Gründung des Benediktinerklosters 1455. Nach einer ausreichenden Stärkung im Klosterrestaurant setzte die Gruppe die Fahrt zum Hotel nach Niederthai fort.

Am zweiten Tag ging es mit dem Bus in das hintere Ötztal, in die Skimetropole Sölden. Die Gaislachkogel-Bahn brachte alle zunächst auf 2.170 Meter und dann weiter auf den 3.058 Meter hohen Gipfel. Der Panoramablick über die vielen Dreitausender der „Ötztaler“ war überwältigend. Leider sind ihre Gletscher in den letzten Jahren sehr geschrumpft. Nach einer gemütlichen Einkehr in verschiedenen Hütten fuhren die Wanderer zurück nach Niederthai und machten Halt am größten Wasserfall Tirols, dem Stuibenfall, der hier aus 159 Metern in die Tiefe stürzt. Am nächsten Tag fuhren die Marktredwitzer mit der Acherkogel-Bahn auf die 2.020 Meter hohe Station „Hochötz“. Von hier aus wurden Wanderungen zur Bielefelder Hütte und der Kühtaile-Alm, sowie auf dem Themen-, Knappen- oder Besinnungsweg unternommen. Bei den hohen Temperaturen war die Lust zu einer Gipfelbesteigung nicht allzu groß und so freute man sich im Tal in Oetz auf gutes kühles Eis oder Bier.

Am vierten Tag mussten die Koffer wieder gepackt werden. Die Heimfahrt ging über den Fernpass nach Garmisch-Partenkirchen. Nach einem Stadtbummel und einem zünftigen bayerischen Mittagessen in den schönen Biergärten traten die FGVler die Heimreise an.

» E.Grünler

Mehlmeisel

Wildromantische Wanderung im Waldnaabtal

Ausgangspunkt für die Wanderung war Johannisthal. Eine Fülle von Genüssen erlebten die FGV-ler bei dieser Tour. Malerische Felspartien mit hoch auftürmenden Granitmassen umsäumen das erlenbestandene Flussbett. Das Waldnaabtal ist auf einer Strecke von zwölf Kilometern in das Granitplateau rund um Falkenberg eingeschnitten. Steinriesen mit sagenhaften Namen begegnen wir auf unserer Wanderung. Unter ihnen die Felsenschwelle des „Butterfasses“ mit seinen imposanten Strudellöchern. An den Talhängen erhoben sich auf den Granittürmen im Mittelalter drei Burgen. Von ihnen findet man nur noch Pfostenlöcher und Gräben. Häufig lassen sich hier Strudellöcher finden. Das bekannteste Strudelloch ist nicht am Butterfass, sondern in der Nähe des Tischsteins, die Gletschermühle. Wie die Strudellöcher am Butterfass ist es durch einen Wasserstrudel der Waldnaab entstanden. Nach dem Mittagessen in der Blockhütte machten wir uns auf den Weg, den letzten Teil des Waldnaabtals bis nach Falkenberg zu durchwandern. » Edwin Prechtl

Oberkotzau

Tolle Touren im Riesengebirge

Anfang September war eine kleine Gruppe vom Fichtelgebirgsverein Oberkotzau im sagenumwobenen Riesengebirge an der polnisch-tschechischen Grenze unterwegs. Der Gebirgszug ist von artenreichen Wäldern und Schluchten geprägt, von Wasserfällen und bizarren Felsformationen aus Granit und bietet eine fantastische Fernsicht. Die beliebteste Tour von der Spindlerbaude zur Schneekoppe über den Freundschaftsweg war zweifellos der Höhepunkt einer abwechslungsreichen Wanderwoche. Auf dem Rückweg steht am Rande einer Tundralandschaft die riesige Wiesenbaude, in der die höchstgelegene Brauerei Mitteleuropas residiert und neben dem feinen Bier auch extrem lange Würste und Kümmelhörnchen anbietet. Von Spindlermühle aus konnten so tolle Touren unternommen werden, bei einem Abstecher bot zudem die Felsenstadt von Adersbach faszinierende Blicke auf die skurrilen Sandsteinfelsen. Bei der Heimfahrt wurde der aussichtsreiche Jeschken bei Liberec (Reichenberg) besucht, der auch schon vom Nationalpark Riesengebirge aus deutlich zu erkennen war. » Rainer Sichert

Eine Sechstagefahrt zum Ossiacher See unternahm die Seniorengruppe des OV Oberkotzau. Die Tage der Fahrt waren reichlich ausgefüllt mit einem großen Besichtigungsprogramm rund um den See. Mit einem Gruppenbild der Reisegruppe nahmen die reiselustigen Senioren nach den kurzweiligen Tagen Abschied aus Kärnten. *» Herbert Ströhlein*

Oberwarmensteinach

Tagesausflug ins Fränkische Weinland

Bei schönstem Sommerwetter unternahm der Ortsverein einen Tagesausflug ins Fränkische Weinland. In Volkach konnten sich die Teilnehmer den Marktplatz mit der großen St.-Bartholomäuskirche und dem wunderschönen historischen Rathaus aus der Renaissance, den vielen Gasthäusern, Weinstuben und Cafés ansehen. Danach ging es per Schiff durch die Mainschleife bis Stammheim und wieder zurück. Von oben grüßten die Vogelsburg und „Maria im Weingarten“, bekannt durch die Rosenkranzmadonna von Tilmann Riemenschneider. Nach einer kurzen Fahrt zum Weinort Oberschwarzach war eine leichte Wanderung durch die Weinberge angesagt. Dabei erklärte uns der Besitzer des Weingutes den Anbau der Rebsorten und berichtete über die Arbeiten im Weinberg. Ein Spaziergang führte uns an den Aussichtspunkt mit der Kapelle zum Hl. Sebastian und den vierzehn Nothelfern. Nach dem Abendessen in der Scheune des Weingutes Ruppenstein machten wir uns auf zur Heimfahrt.

» Hermine Göres

Vor dem imposanten Aussichtsturm stellten sich die zufriedenen Wanderer zum Gruppenfoto.

Schirnding

Wanderung durch die Tirschenreuther Teichpfanne

Eine Wanderung per Excellance hatte OV-Vors. Jochen Max angesetzt: 12 Kilometer durch die Tirschenreuther Teichpfanne und teilweise durch das Bundesnaturschutzgroßprojekt Waldnaabaue. Auf herrlichen Wanderwegen und an ursprünglichen Wasserflächen, wo der Biber seine Markierungen gesetzt hatte, wanderte die Gruppe – vorbei an der Vorholzkapelle – zum ersten großen Weiher der „Tirschenreuther Teichpfanne“. Hier erklärte Jochen Max, dass vor 600 Jahren Tirschenreuth eine Inselstadt war, umgeben von zwei großen Stadtteichen. Die Tirschenreuther Stadtteiche zählen zu den am frühesten entstandenen Großteichen Europas. Über eine neue imposante Brücke, wahrscheinlich ein Projekt aus dem Bundesnaturschutzgroßprojekt, und an einem sehenswerten Aussichtsturm, ging es leicht bergauf zur Ortschaft Hohenwald. Den Blick über die Stadt Tirschenreuth genießend, wanderte die Gruppe vorbei an der Sägmühlkapelle zum „Historischen Wasserdurchlass“ des früheren „Unteren Stadtteiches“ der Stadt Tirschenreuth und zum Ausgangspunkt der wunderschönen Wanderung.

» Manfred Häcker

Hoch- und Tiefbau
Meisterbetrieb
SCHREYER

- Gebäude-Fassadensanierung mit Vollwärmeschutz
- Außenanlagen
- Pflaster-/Asphaltbau
- Wasser- und Kanalbau
- Kleinkläranlagen
- Hochbauarbeiten
- Abbrucharbeiten
- Baggerbetrieb – Transporte

www.schreyer-bau.de
info@schreyer-bau.de

Schreyer Transport u. Landschaftsbau GmbH
Neusorger Straße 3 · 95683 Ebnath · Tel. 09234/251 · Fax 8397

Pullenreuth

Altbürgermeister Alfons Wegmann ein Achtziger

Altbürgermeister Alfons Wegmann

Großer Bahnhof war beim Pullenreuther Altbürgermeister Alfons Wegmann am 14. Juli zu seinem 80. Geburtstag angesagt. Unter seinen acht Vereinen spielte auch der FGV-Ortsverein eine besondere Rolle. Zum einen wegen Wegmanns drei Jahrzehnte langer Zugehörigkeit zum Verein, sowie auch als Schirmherr, seiner vielseitigen Pressearbeit innerhalb des Vereins, sowie der Vereinszeitschrift „Siebenstern“. Neben den Glückwünschen gab es auch einen Hundertprozentigen und einen Gutschein. Vorsitzender Josef Franz musste als Stellvertreter die Glückwünsche des FC Bayern München überbringen.

» Roland Riedl

Schwarzenbach

FGV pflanzt Eiche im Ökopark Hertelsleite

Beim 111. Deutschen Wandertag 2011 in Melle erhielt jeder Gebietsverein vom Veranstalter eine „Deutsche Eiche“ als Geschenk, ein Andenken an das große Wandertreffen in Niedersachsen. Nach vierjähriger Pflege durch den Schwarzenbacher Stadtgärtner konnte nun die Eiche in die Natur gepflanzt werden. Auf der Suche nach einem geeigneten Standort kam für alle Verantwortlichen nur der Ökopark Hertelsleite in Frage. Es wurde ein Platz gefunden, gleich in der Nähe des Eingangs, hinter dem Pavillon unterhalb des Steingartens. Hier wurde dann vor einigen Wochen die Eiche gepflanzt. Wir hoffen die Eiche wächst und gedeiht gut im Ökopark Hertelsleite.

» Monika Saalfrank

Speichersdorf

Ausbuttern für alle Beteiligten ein Erlebnis

Über 60 Teilnehmer fanden sich bei Spätsommerwetter unter der Linde an der Tauritzmühle ein, um das Schauspiel, wie aus Milch Butter entsteht, mitzuerleben und natürlich anschließend die Gaumenfreude zu genießen. Die Butterherstellung lag wieder in den bewährten Händen der Familie Eisenhut. Florian und Hermann hatten 40-prozentigen Rahm besorgt. Wenngleich es nach einer Weile für die großen wie die kleinen Stampfer doch recht kräftezehrend wurde, aus dem köstlichen Rahm leckere Butterflocken und Buttermilch zu stampfen, machte es allen sichtlich Spaß. Derweil kümmerte sich Hütten- und Naturschutzwart Ingo Sporbert ums Kartoffelrösten. Einige Gäste nutzten auch gleich die Gelegenheit, sich für Zuhause mit frischer Buttermilch, Butter und frisch gebackenem Tauritzmühler Holzofenbrot einzudecken. Bilanz nach wenigen Stunden: Alles war restlos ausverkauft!

» Markus Brückner

Hans-Peter
Brei
Sanitäre Installation
Bauflaschnerei
Öfen und Herde
Rohrreinigung
Wanne - in Wanne - Fachbetrieb
Bäder und mehr...
Am Ratskalkofen 5 • 95632 Wunsiedel
Tel. 0 92 32/24 01 • Fax 0 92 32/83 26

Tröstau

Wandern in der Vorderen Sächsischen Schweiz

Neun Wanderer des FGV Tröstau machten sich im September zu einem Wanderwochenende in die Sächsische Schweiz auf. Bestes Wanderwetter begleitete die Siebensternler an drei Tagen. Am Anreisetag musste natürlich die Bastei besucht werden, da einige Mitwanderer das Elbsandsteingebirge bisher nur aus der Werbung kannten. Als Auftaktwanderung ging's von der Bastei hinunter zum Kurort Rathen, nach kurzer Rast über die Schwedenlöcher mit ihren über 700 Stufen wieder hinauf zur Bastei. Die Wanderung am Samstag hatte es in sich. Vom Hotel im Luftkurort Gohrisch ging es hinauf zum Pfaffenstein. Mit dem Wirt im Unterkunftshaus Pfaffenstein verstanden wir uns gleich blendend, hatte er doch bayerische Wurzeln. Die Besonderheit bei den Pfaffensteinen ist die „Baberine“, eine alleinstehende Felsnadel. Früher als beliebter Kletterstein genutzt, jetzt ist der Stein wegen starkem Steinabbruch gesperrt. Die Wanderung führte wieder hinunter vom schönen Aussichtsberg hinüber zur Festung Königstein. Bevor die Festung eingenommen werden konnte, ging es erst mal hinunter in die Stadt Königstein auf Elbniveau. Die Tröstauer Siebensternler waren von der Festung Königstein so sehr beeindruckt, dass kurzerhand beschlossen wurde, der Burg am folgenden Sonntag nochmals einen Besuch abzustatten, um auch das Innenleben kennen zu lernen. Nach der ausgedehnten Besichtigung der Burganlage musste man sich wieder auf die Heimreise begeben. » Klaus Bauer

Abschlussfoto eines gelungenen Wanderwochenendes im Elbsandsteingebirge, auf der Festung Königstein.

Waldershof

Ausflugsfahrt zum Kloster Weltenburg

Ideales Ausflugswetter begleitete die zahlreichen Teilnehmer auf der Fahrt nach Kelheim. Dort machten sich die Wanderer auf den ca. sechs Kilometer langen Weg entlang der Donau, vorbei am bekannten Klösterl und den markanten Felsformationen. Genauso eindrucksvoll war auch die Schifffahrt durch den Donaudurchbruch für alle, die lieber die herrliche Flusslandschaft vom Wasser aus genießen wollten. Empfangen wurden schließlich alle von der imposanten Klosterkirche und einem ausgedehnten Mittagessen, bei dem das weltberühmte Weltenburger Klosterbier natürlich nicht fehlen durfte. Am Nachmittag stand die Besichtigung der schon teils renovierten Befreiungshalle auf dem Programm. Für alle Teilnehmer war es ein erlebnisreicher Tag. » Simone Greger

Wunsiedel

Tagesausflug zum Brauereienweg

Ein Tagesausflug führte die Mitglieder der FGV-Stammortsgruppe auf den Brauereienweg in der Gemeinde Aufseß. Seit dem Jahr 2000 ist die Gemeinde Aufseß mit der höchsten Brauereidichte der Welt im Guinness Buch der Rekorde vertreten. Vier Brauereien stehen für 1400 Einwohner zur Verfügung, und damit für 350 Einwohner je eine Brauerei. Nach der Busanfahrt nach Sachsendorf führte die Wanderung nach Hochstahl. Hier war die Mittagseinkehr in der Brauerei Reichold. Gut gestärkt führte die Tour weiter über Heckenhof nach Aufseß und zurück. Eingekehrt und gekostet wurde natürlich in jeder der vier Brauereien. » G. Meichner

Buchempfehlung

Iris Nießen

Der Wolfsgarten im Bischofsgrüner Forst

Die Ausrottung und Vertreibung des Wolfes in Mitteleuropa hat vielfältige Spuren hinterlassen. In Märchen wird er als böser Isegrim mystifiziert und noch heute bestimmen tief sitzende Ängste unser Verhältnis zu diesen faszinierenden Tieren. Auch die Wälder bergen Hinterlassenschaften des Konfliktes zwischen Mensch und Wolf, die nahezu in Vergessenheit geraten sind.

Im Bischofgrüner Forst deuteten nur noch der Flurname Wolfsgarten und zwei unscheinbare Vertiefungen darauf hin, dass die Waldabteilung ursprünglich der Wolfsjagd diente. Dieses Buch stellt ein Projekt vor, das es sich zur Aufgabe gemacht hat, dieses einzigartige Denkmal zu erforschen und für die Öffentlichkeit zu erschließen.

Archäologische Ausgrabungen konnten zeigen, dass der Wolfsgarten eine weitläufige und aufwendige Jagdanlage war, die im 18. Jahrhundert ihren Höhepunkt fand. Heute ist ein Teil der Gesamtanlage vor Ort wiederhergestellt und bietet für Kinder wie Erwachsene faszinierende Einblicke.

Erstmals findet sich eine Zusammenstellung historischer Schriftquellen zu Wolfsgärten, die verschiedene Funktionsweisen beschreiben, aber auch die zeitgenössische Einstellung zum Beutegreifer widerspiegeln. Nicht zuletzt werden die Gründe für die Bejagung thematisiert und aufgezeigt, wie heute ein konfliktfreies Zusammenleben mit dem Wolf in seiner ursprünglichen Heimat, dem Fichtelgebirge, möglich ist.

Das Buch erscheint in der Reihe „Bischofsgrüner Schätze“ des Fichtelgebirgsvereins e.V. - Ortsgruppe Bischofsgrün e.V., hat 84 Seiten mit vielen meist farbigen Abbildungen, kostet 8,50 Euro und ist unter Tel. 09276 12 44 oder auch online unter www.ochsenkopfblick.de bestellbar.

Fritsch Wanderkarten Nr. 109 Fichtelberg-Warmensteinach und Nr. 110 Weißenstadt-Wunsiedel

Verbesserte Neuauflagen

„Wer recht in Freuden wandern will ...“ braucht gute Wanderkarten. Vom Fritsch-Landkartenverlag aus Hof/Saale sind die verbesserten 15. Neuauflagen der Wanderkarten Nr. 109 und Nr. 110 im Maßstab 1:35.000 erschienen. Fritsch-Wanderkarten sind anerkannte Wanderkarten der Wandervereine und dem Tourismus und erfüllen gehobene Anforderungen für den Urlaub und die Freizeitgestaltung. Durch die klassifizierte Darstellung der Straßen und Wege sind die Karten auch für Radler ein wichtiges Hilfsmittel zur Planung von Radtouren. Die Qualitätskarten kosten 5,40 € je Stück und sind in der FGV-Geschäftsstelle, im Onlineshop des FGV, im Fachhandel und bei den Tourist-Informationen erhältlich.

Wöi amal a Hüttnwirt üwarascht worn is

An arem neblichn Herstdoch, mittn unter der Wochn, waou ma eigentli niat freiwilli zan Wandern gäit, haout si dees aa da Wirt vom Kesseinehaus denkt und is aaf Post und zan Einkaufe oigfahrn. Fir den Fall, daass sie doch a paar Wurzlstolpara aaf sein Berch valaafn sollte, war ja sei Schwiegermutta im Haus, um a paar Halwe Böia einzuschenken.
Awa, daou haout er die Rechnung ohne den Wirt gmacht ghat! Denn kaam daass er fort war, san doch sua naouch und naouch a hibsch paar Leit kumma; a Stammgast war aa dabaa. Die Wünsche der anfangs wenige Gäst konnte die „Ersatzwirtin“, die sunst eigentli ja „blaouß“ zan Kochre daou war, scha nu erledige. Wöi awa allwaal nu mehra Leit kumma san, haout da Stammgast bal gmerkt, dass die Frau üwafordert war. Und waal s' 'n gout kennt haout, haout er mit in d Kich neiderft und a bißl mithelfen. Des is schließli sua weit ganga, dass er Pressogscheibn und Kouchnstickla oiagschnien haout! Waal er s gwohnt war, dass daou druam koine kloine Portionen gem haout, haout er holt aa graoußzigich oiagschnien! Frau K. haout aa gaoua kaa Zeit ghat, seine Arwat zu üwaprüfn.
So nahm das Schicksal seinen Lauft!
Grod wöi aas Gschäft sua richti floriert haout — man könnt aa sogn, wöi d Insolvenz ins Rolle kumma waar - daou is da Wirt hamkumma. Wöi der de-i vüln Leit und de-i graoußn Portionen gsehr haout, is a fast in Ohnmacht gfalln! Lautstark haout er dem „Aushilfskellner“ erklärt, dass der ihm heit den Verdienst der ganzen Wochn versaut haout. Nach diesem Anschiss is da Helfer wöi aa Heiferl Irlend in da Kich ghockt. Der Wirt haout awa bal wieda aaglenkt, haout aa nu an Sechsämter (oder warn vielleicht aa zwe-i ?) schpendiert und haout sein „Pleitemacher“ suagaua nu bis vor die Haustür hamgfahrn! Daou äiascht haout der „Üwltäter“ gwißt, dass er sich wieda aaf die Kessei aaffi traua derf. Und des haout der Schreiber dieser Zeilen aa nu recht oft und gern gmacht.
Frau K. und der Wirt sind schon lange von uns gegangen, awa jedsmal, wenn i des Wort Kösseine les oder hör, denk i mit Schmunzeln an des Erlebnis zruck.

» Horst Königsberger, Germering

Stahl- und Drahtwerk
Röslau GmbH
Hofer Straße 16–17
D-95195 Röslau
Fon +49 (0) 92 38 / 809-0
sdw@roeslau-draht.com
www.roeslau-draht.com

röslau stahldraht

Willkommen im Seehaus im Fichtelgebirge -
der ideale Treffpunkt für Wanderer am Schneeberg auf 922 m Höhe

Unterkunftshaus des Fichtelgebirgsvereins
Tel. 09272 222 | Fax 09272 477
Mobil 0171 7 59 56 53
Mail: info@seehaus-fichtelgebirge.com
www.seehaus-fichtelgebirge.com

Öffnungszeiten:
Dienstag - Sonntag ab 9.30 Uhr
Sonntag ab 18.00 Uhr geschlossen,
Montag Ruhetag

Übernachtung (23 Betten) nach Voranmeldung
35 Schlafstellen im separaten Matratzenlager

Gerne richten wir für Sie Familienfeiern oder Betriebsfeiern aus!
Wir fertigen unsere Speisen mit Zutaten aus der Region!

Familie Castro Riemenschneider
mit dem gesamten Seehaus-Team heißt Sie herzlich willkommen!

Jetzt den **SIEBENSTERN** online lesen unter
www.siebenstern.fichtelgebirgsverein.de

Einbrüche haben Hochkonjunktur

Wie Ganoven draußen bleiben

Foto: Achenbach/Roto

Große materielle Schäden, unersetzbare Verluste von Erb- und Erinnerungsstücken sowie nicht zuletzt erhebliche psychische Belastungen der Opfer – das sind die traurigen Folgen eines zweifelhaften Wachstumstrends: Laut polizeilicher Kriminalstatistik kletterte die Zahl der Wohnungseinbrüche in Deutschland 2014 mit über 152.000 auf ein neues 16-Jahres-Hoch. „Alle 3,5 Minuten verschaffen sich Langfinger & Co. mehr oder weniger gewaltsam Zugang in eine Wohnung oder ein Haus“, konkretisiert Alexander Achenbach die erschreckende Bilanz. Wie der Geschäftsführer des Fachbetriebes Achenbach Fensterbau GmbH außerdem berichtet, haben die Ganoven dank schlecht oder gar nicht geschützter Fenster und Türen oft leichtes Spiel.

Die gute Nachricht sei, dass rund 40 % der Delikte bereits im Versuchsstadium scheitern. Das beweise, dass effiziente Sicherungsmaßnahmen die gewünschte Wirkung erzielten. Ungeachtet dessen hält der Fenster-Profi die Quote für „durchaus ausbaufähig“. Er empfiehlt Bauherren und Renovierern daher dringend, ungebetene Gäste etwa mit einbruchhemmender Beschlagtechnik dauerhaft auszusperren. Das lasse sich in der Regel auch nachträglich und meist ohne großen finanziellen Aufwand realisieren.

ANZEIGE

Solide verarbeitet - lange haltbar

Eigene Produktion der Fenster und Haustüren aus Kunststoff, Holz, Holz/Alu und Aluminium

Ihre Vorteile auf einem Blick:

- Beratung, Planung und Produktion
- Ausführung aller Montageleistungen
- Rollläden für den Neu- und Altbau
- **Wir sorgen für Ihre Sicherheit**

Roto Quadro Safe

Wirksamer, mechanischer und bezahlbarer Einbruchschutz für ein „sicheres Zuhause“

- Zuverlässiger Kundendienst
- **Festpreis-Garantie**

Unser Komplettpreis beinhaltet alle nötigen Arbeiten!

Vereinbaren Sie bitte einen Termin

RUFEN SIE AN. KOSTENFREI
freecall
0 800 / 9 99 41 11

Eigene Produktion!

ACHENBACH®
AUSSEN UND INNEN IN EINKLANG BRINGEN

Achenbach Fensterbau GmbH
Reinersreuther Str. 10 · 95239 Zell
Telefon 0 92 57 / 9 41-0
www.achenbach-zell.de

FENSTER | HAUSTÜREN | ROLLLÄDEN | KUNDENDIENST

Wir nehmen Abschied ...

... von unseren verstorbenen Mitgliedern in den Ortsvereinen (Eintrittsjahr in Klammern)

ARZBERG
Meinel Heinz, EZ für 40 Jahre (1973)

BAYREUTH
Böhm Rosa, Nürnberg (1954)
Roider Elfriede (2000)

BERLIN
Ollnow Werner (1998)

BISCHOFSGRÜN
Schöffel Adolf, EZ für 25 Jahre, silbernes EZ (1976)

EBNATH
Haberkorn Josef, Waldershof, EZ für 25 Jahre (1985)
Liegl Annemarie, EZ für 40 Jahre (1969)

GOLDKRONACH
Sack Heidi, EZ für 25 Jahre (1965)

HALLERSTEIN
Dietel Frieda, Münchberg, EZ für 25 Jahre (1981)
Wölfel Rosa, EZ für 60 Jahre (1952)

HOF
Gemeinhardt Roswitha, EZ für 40 Jahre, bronzenes EZ (1973)
Grimm Ilse (1994)
Höpfl Anneliese, EZ für 40 Jahre (1965)

HOHENBERG
Herbst Martin, EZ für 40 Jahre, goldenes EZ (1974)
Maaß Bernd (2006)

MARKTLEUTHEN
Hofmann Uwe, Edenkoben, EZ für 25 Jahre, bronzenes EZ (1987)

MARKTREDWITZ
Rockstroh Ludwig, EZ für 50 Jahre (1965)
Wildenauer Hans-Dieter, EZ für 25 Jahre (1989)
Wildt Ralf (2012)

NEMMERSDORF
Arndt Babette, EZ für 40 Jahre, bronzenes EZ (1970)
Fischer Herbert, Bad Berneck, EZ für 25 Jahre, bronzenes EZ (1976)
Geier Erwin, EZ für 50 Jahre (1960)

OBERKOTZAU
Lörner Dieter, EZ für 50 Jahre (1957)
Penzel Reinhold, EZ für 40 Jahre (1971)

OBERWARMENSTEINACH
Kratzert Alice, EZ für 25 Jahre, bronzenes EZ (1978)
Nickl Gustav, EZ für 25 Jahre, bronzenes EZ (1984)
Voit Hans, EZ für 25 Jahre (1984)

REHAU
Anders Günter (1991)

SCHÖNWALD
Hofer Hildegard (1995)

SCHWARZENBACH A.D.SAALE
Seidel Adolf, EZ für 40 Jahre (1967)

SELB
Hofmann Arno, Mühldorf, EZ für 60 Jahre (1955)

SELB-PLÖSSBERG
Veit Max, EZ für 50 Jahre (1963)

SPEICHERSDORF
Moller Günther, EZ für 40 Jahre, goldenes EZ (1974)
Schumann Lisa, Gattendorf, EZ für 25 Jahre (1989)

TRÖSTAU
Schromm Edwin (1992)

VORDORF
Endlich Wilma, Fichtelberg, EZ für 25 Jahre, bronzenes EZ (1990)

WALDERSHOF
Gehr Wolfgang, EZ für 40 Jahre (1974)
Pickert Arthur, EZ für 60 Jahre (1951)
Schraml Konrad, EZ für 25 Jahre (1979)

WARMENSTEINACH
Diezinger Alexa, EZ für 25 Jahre (1982)
Mönch Marianne (1983)
Nickl Rudolf, EZ für 25 Jahre, bronzenes EZ (1989)

WEIDENBERG
Kellner Johann (2000)
Pufke Hubert, Kirchenpingarten, EZ für 40 Jahre (1971)

WEISSENSTADT
Frosch Hilde, EZ für 25 Jahre, bronzenes EZ (1979)
Ruckdäschel Karl (1995)
Zeidler Emil (2000)

WUNSIEDEL
Künzel Wilhelm (1994)

Trauerhilfe Dannreuther

Die Natur erhalten.
Die Heimat pflegen.

Bestattungsvorsorge gehört zu unserer Kultur.

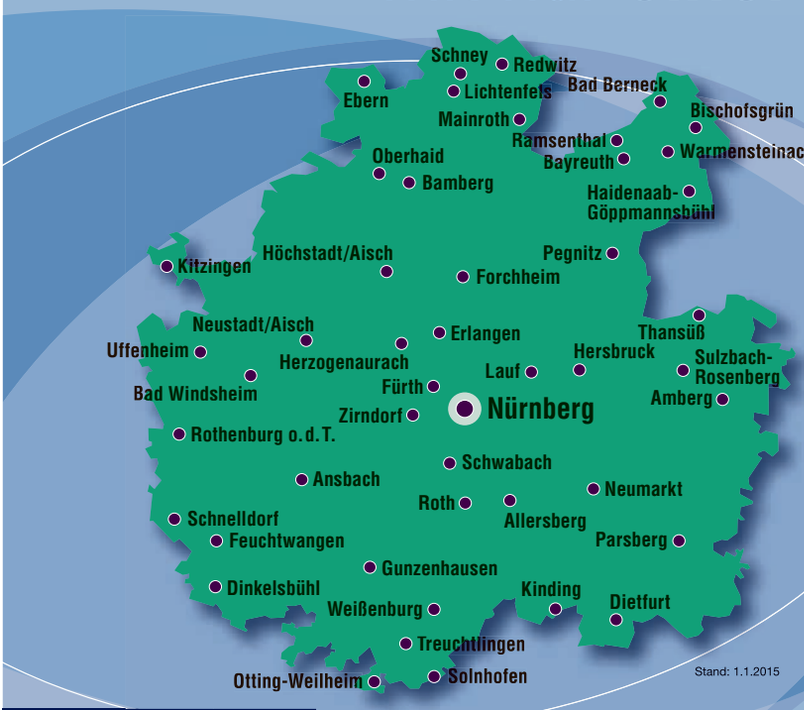
Ihr Bestattungsunternehmen für das Fichtelgebirge, Bayreuth- Stadt/Land und Hummelgau.

Tel. 0921. 26 202

Trauerhilfe Dannreuther · Inh. Reinhold Glas
St. Georgen 13 · 95448 Bayreuth · www.dannreuther.de

Alle Busse & Bahnen mit nur einer VGN-Fahrkarte

S R U Tram Bus



Rund **14.500 km²** Verbundgebiet

Über **700** Bus- und Bahnlinien

... und Sie brauchen nur **ein VGN-Ticket!**

VGN

Verkehrsverbund Großraum Nürnberg

Rothenburger Str. 9 • 90443 Nürnberg • Tel. 0911 27075-0

VAG · DB Bahn Regio Franken · ESTW · infra · STWB · DB Bahn Frankenbus · BVB · Stadtverkehr · GPV · GKV

Partner im VGN

www.vgn.de

Wichtiges sollte man nicht aufschieben. Wie die Sparkassen-Altersvorsorge.

Wer früher anfängt, hat später mehr davon. Egal, ob Sie regelmäßig Geld zurücklegen wollen oder nur ab und zu: Die Sparkasse bietet passende Lösungen und zeigt staatliche Fördermöglichkeiten. Mehr Infos in Ihrer Sparkasse oder unter **www.sparkasse-hochfranken.de** bzw. **www.sparkasse-bayreuth.de**.

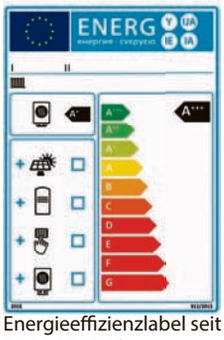
VERSICHERUNGSKAMMER BAYERN · Deka Investments · LBS

Wenn's um Geld geht

Fichtelgebirgsverein e. V. | Theresienstraße 2 | 95632 Wunsiedel

besser heizen

Sie haben die Auswahl aus
8 - Energie Hybridsystemen für Ihr Gebäude



Energieeffizienzlabel seit 26.09.2015 Pflicht

sprechen Sie uns an !

Steht eine Modernisierung Ihrer Heizungsanlage an oder möchten Sie diese sinnvoll ergänzen, dann zögern Sie nicht länger rufen Sie uns an Tel. 09281-78800

oder Sie senden uns eine E-Mail an office@wohnbad.com

oder kommen Sie doch einfach vorbei zu Ihren kompetenter Partner rund um Bad und Heizung

Schimmel

bad & heizung®

Stephanstraße 7 . 95032 Hof
T (09281) 78800 . F (09281) 788020
www.wohnbad.com
office@wohnbad.com

Fertiggelesen? Noch mehr Siebenstern gibts bei uns

Nur bis 30.11.: gratis Rabattkarte für FGV-Mitglieder
(gegen Vorlage FGV-Ausweis)

4 016480 019407

10% RABATT

Mit dieser Karte erhalten Sie einen Rabatt von 10% auf Ihren Einkauf im Siebenstern Werksverkauf in Oberkotzau.

Unser Werksverkauf im Porschnitzweg 2 in Oberkotzau ist Mo. - Fr. für Sie geöffnet.

Siebenstern

Erleben Sie die Siebenstern-Welt im Werksverkauf!

Jackstädt GmbH & Co KG, Senf- und Konservenfabrik, D-95145 Oberkotzau bei Hof www.siebenstern.de